MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

607 (29.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176226

Samstag, 29. Dezember. **Mittags-Ausgabe.** 1917. — Nr. 607.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Draht-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 50 bezw. 40 Pfg., Reklamezeile M 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umgebung: M 1.70 einschl. Bringerl. Postbezug: Viertelj. M 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Volle Absage der Entente an den Friedensversuch von Brest-Litowsk.

Ein kaltes Nein.

Paris, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In der Kammer interpellierten Argaine (Radikal) und Sembat (Soz.) über die Vorgänge in Rußland. Pichon führte in seiner Antwort u. a. aus: Die Ereignisse in Rußland stellen zusammen mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die wichtigste Tatsache dieses Krieges dar. Die jetzige russische Regierung hat sich selbst die offiziellen Beziehungen zu den Alliierten unmöglich gemacht. Dank der Bolschewiki befindet sich Rußland heute in voller Auflösung und Deutschland bemüht sich, das Werk der Zerstörung der russischen Militärmacht fortzusetzen und einen Abgrund zwischen Rußland und den Alliierten zu schaffen. Unsere Kriegsziele sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und in den Tagungen des Parlaments bezeichnet worden: zuerst siegen! (Beifall.) Lloyd George hat es noch gestern wiederholt: Man erhält den Frieden nur durch den Sieg. Siegen, warum? Für Eroberungen? Um zu unterdrücken? Und zu herrschen? Mit nichten. Um der Welt Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu sichern!

Die Wiederherstellung Elsaß-Lothringens leistet Gewähr für einen dauerhaften Frieden. Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten, wenn Deutschland erklären wird, daß es bereit ist, einen Frieden anzunehmen, der auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Wiedergutmachung des begangenen Unrechts begründet ist.

Die Alliierten wollen ein unabhängiges und ungeteiltes Polen mit allen Garantien einer freien wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung. Das, was uns von den Feinden unterscheidet, ist das Streben nach einem gerechten und dauerhaften Frieden. Man begreift leicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich weigern, ihren Frieden ohne Annexionen näher zu erläutern.

Die Veröffentlichung der Geheimverträge in Rußland war ein vollständiges Fiasko für Deutschland. Sie hat nicht die guten Beziehungen zu den skandinavischen Ländern beeinträchtigen können. Es würde Rußlands Verhängnis sein, sich von den Feinden einwickeln zu lassen. An dem Tag, wo man unmittelbar wegen Friedensbedingungen an uns herantreten würde, werden wir sie mit unseren Bundesgenossen zusammen prüfen. Ein solcher indirekter Friedensvorschlag aber verdiene nicht erwogen zu werden. Entweder werden die russischen Verhandlungen zum Ziele führen und dann wird dies die Kapitulation Rußlands sein, oder die Verhandlungen werden scheitern. In beiden Fällen wird für uns der Krieg weiter gehen. Es bedeutet offenbar einen großen Erfolg für Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Bewegungsfreiheit an unserer Front zu besitzen.

Deutschland hatte sich die unmögliche Aufgabe gesetzt, die Welt zu besiegen. Aber die Welt wird siegen und die Franzosen werden einen beträchtlichen Anteil an dem Siege haben.

Darauf nahm die Kammer mit allen 384 abgegebenen Stimmen eine Tagesordnung an, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.

Pichons Erfolg.

Paris, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas äußert sich über das Auftreten Pichons in der Kammer folgendermaßen: Die Interpellationen über die russische Angelegenheit haben Pichon einen sehr großen Erfolg eingetragen. Die Kammer schloß sich einstimmig den Erklärungen des Ministers an. Wieder einmal hat Pichon in einer Sprache, deren Mäßigung nicht die Festigkeit ausschließt, die Kriegsziele Frankreichs auseinandergelegt und befestigt. Er bekräftigte den unerschütterlichen Willen der Alliierten, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erstreben. Die Kammer brachte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit den Gedanken der Regierung zum Ausdruck.

Warum der Anschluß Frankreichs unmöglich ist.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Dez. (Pr.-Tel. z. K.) Schweizerischen Blättern zufolge hat die französische Presse bisher noch keine Zeit gefunden, sich näher mit der Antwort der Zentralmächte an die russischen Delegierten in Brest-Litowsk zu befassen. In den Wandelgängen der Kammer hält man dafür, vom französischen Standpunkt aus müsse das Fehlen eines Vorschlages über Elsaß-Lothringen hervorgehoben werden. Dieser Umstand mache den Anschluß Frankreichs unmöglich. In gewissen politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Note von den Bolschewiki gemeinsam mit den Zentralmächten ausgearbeitet worden sei und nichts anderes bezwecke, als das Gewissen der Bevölkerung der Entente zu verwirren. Der Temps macht unter anderem aufmerksam auf die Stellen, die von den deutschen Kolonien handeln und bemerkt, der von Deutschland entwickelte Gedankengang lasse sich mit großer Berechtigung auf Elsaß-Lothringen anwenden.

■

Noch im gestrigen Abendblatt konnten wir einen kurzen Bericht über die Sitzung der französischen Kammer veröffentlichen, in der Pichon im Namen der Alliierten die Antwort auf die Aufforderung von Brest-Litowsk gab. Heute liegt ein ausführlicherer Bericht über die denkwürdige Sitzung vor, der keinen Zweifel mehr läßt, daß die Bolschewiki mit ihrer wohlgemeinten nochmaligen Aufforderung an die Alliierten, doch sich zu einem allgemeinen demokratischen Frieden bereit zu erklären, Fiasko erlitten haben. Die Mittelmächte sind auf ihre Gedankengänge eingegangen, nicht ihre Alliierten. Auch die alliierten Völker nicht, denn die französische Kammer hat, nachdem Pichon seine Absage in härtester und schroffster Form erteilt hat, der Regierung zugestimmt. Aus ihr aber spricht doch wohl das Volk, solange es sich nicht eine andere Vertretung schafft. Die Lage hat also durch den Versuch von Brest-Litowsk keine Veränderung erfahren. Die Alliierten erkennen die gegenwärtige russische Regierung im Gegensatz zu den Mittelmächten nicht an, sie halten an ihren Eroberungsabsichten durchaus fest, die sie durch einen Sieg über Deutschland und seine Verbündeten zu verwirklichen streben. Sie lehnen nach wie vor einen Verständigungsfrieden ab; Elsaß-Lothringen soll an Frankreich kommen, ein ungeteiltes Polen wollen sie aufrichten, das nur erstehen kann durch Hingabe wertvollster Teile der deutschen Ostmark, Westpreußens, Posens, Schlesiens. Beraubung Deutschlands im Westen und Osten, Zertrümmerung der Türkei — das nennen die Alliierten Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens! Verhandeln wollen sie mit uns erst dann, wenn wir unmittelbar mit Friedensbedingungen herantreten. Welcher Art diese sein müßten, um Gnade vor Pichons Augen zu finden, wissen wir nun. Aber sie werden vergeblich warten. Unsere Regierung denkt, wie sie schon vor Weihnachten mitteilen ließ, nicht daran, ein neues Friedensangebot zu machen. Selbst unsere Feinde gestehen ja zu, daß in der Kriegslage kein Grund für die Mittelmächte liegen kann, an die Feinde heranzutreten.

Die Episode des neuen Friedensversuches war kurz. Aber sie hat Klarheit geschaffen. In Brest-Litowsk wird man nicht erst bis zum 4. Januar zu warten brauchen, um die Verhandlungen fortzusetzen. Mehr Gewißheit, als Pichon gegeben hat, können die Russen doch kaum noch erwarten. Wir werden sehen, ob sie nach dieser Ohrfeige den Verkehr mit den Alliierten noch fortsetzen oder ob sie endgültig ihrer auswärtigen Politik die Selbständigkeit zurückgeben werden, die sie in Brest-Litowsk gewinnen können. Nach Westen hin aber hat das Kaiserwort von Cambrai nun seine volle Gültigkeit erlangt: „Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.“

Neutrale Stimmen.

Bern, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Journal de Geneve“ findet bei Besprechung über Brest-Litowsk: Aus der Antwort des Vierbundes könne man ersehen, daß jeder Passus mit größter Sorgfalt ausgearbeitet sei. Man müsse als wichtigste Tatsache beachten, daß Deutschland ein Programm darlege, das zum mindesten eine aufmerksame Prüfung verdiene. Ferner sei die Tatsache beachtenswert, daß Deutschland auf dem Wege über Rußland an alle Alliierten eine Erklärung richte, die gleichzeitig eine Verpflichtung bilde. Ein erster, noch nicht recht fester Schritt sei getan, dessen Bedeutung man nicht verkennen dürfe.

Stockholm, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die Antwort der Mittelmächte auf die russischen Friedensbedingungen macht in den neutralen Staaten auf die ententefreundlichen Kreise einen starken Eindruck. Besonders beachtet wird überall die Auslassung des „Sozialdemokraten“, in dem es heißt, es erscheine ausgeschlossen, daß die Entente ohne weiteres einen solchen Vorschlag von der Hand weisen könne. Dann fährt die Zeitung fort: Die Entente hat innerhalb des letzten vergangenen Jahres den imperialistischen Kräften in ihren leitenden Ländern so großen Spielraum gelassen, daß eine Aenderung durchaus an der Zeit ist. Die leitenden Staatsmänner der Entente haben es unterlassen, jene Revision ihrer Kriegsziele vorzunehmen, die nach der Enthüllung gewisser heimlicher Verträge nötig gewesen wäre und von dem ganzen revolutionären Rußland verlangt wurde. Jetzt einen derartigen Vorschlag bloß mit einem kalten und blanken Nein zu beantworten, wäre bei der gegenwärtigen Weltlage in den Augen aller Völker der Welt sowohl verbrecherisch wie töricht.

Amsterdam, 28. Dezember. (WTB. Nichtamtlich.) Die sozialdemokratische Zeitung „Het Volk“ schreibt über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk: Es hängt jetzt von der Haltung der Westmächte ab, ob auf den ersten Schritt zum Frieden weitere folgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Bewegung, die den Bedingungen der Mittelmächte entgegenkäme, von der ganzen Welt mit Freude begrüßt würde. Die Friedensparteien in England und Frankreich werden von ihrer durch die jüngsten Ereignisse gesteigerten Macht zweifellos den besten Gebrauch machen und die Versicherungen Deutschlands und seiner Bundesgenossen klingen günstiger als je, wenn ihre Feinde sich weigern würden, würde sie der Vorwurf treffen, der auch für die beste Sache verhängnisvoll sein würde. „Masbode“ schreibt: Kühlmann hat in seiner Rede am Samstag den glückverheißenden Umstand dargestellt, daß die Verhandlungen im Zeichen des Weihnachtsfestes beginnen.

Amsterdam, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Algemeen Handelsblad“ schreibt noch über Brest-Litowsk: Was über den weiteren Verlauf der Verhandlungen gemeldet wird, berechtigt zu der Annahme, daß der Geist dieses Festes in der Tat die Verhandlungen beherrschte. Aus den Einzelheiten, die mit erfreulicher Geschwindigkeit und Offenheit gemeldet werden, geht hervor, daß die Parteien das Streben haben, selbst um den Preis von Opfern den Frieden zu erreichen. Die Antwort der Mittelmächte bildet nicht nur eine Grundlage für eine Einigung mit Rußland, sondern auch für eine allgemeine Verständigung. Die allgemeinen Grundsätze der russischen Delegierten, denen die Mittelmächte zustimmen, kommen den Forderungen der Alliierten soweit entgegen, daß diese, wenn sie von einem Geiste der Mäßigung sich leiten lassen, darin eine Grundlage für Beratungen und für einen Verständigungsfrieden finden können.

Amsterdam, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Vaderland“ schreibt: Die Regierungen der Entente wissen jetzt in großen Umrissen, was die Mittelmächte für Wünsche haben und sie können nicht länger behaupten, daß sie wegen Nichtkennen der Friedensbedingungen und aus Furcht, daß ihnen eine Falle gestellt werden könnte, unmöglich Verhandlungen beginnen können; daß sie aber von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen werden, muß man bezweifeln.

Bulgarien und der annexionslose Frieden.

▣ **Berlin**, 29. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Ein Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ hatte eine Unterredung mit einem maßgebenden bulgarischen Staatsmann. Auf die Frage, ob es für Bulgarien möglich sei, sich mit der Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen“ einverstanden zu erklären, antwortete der bulgarische Staatsmann u. a.:

Ehe ich auf diesen Punkt eingehe, muß ich vor allem in Erinnerung bringen, daß Bulgarien seinerzeit nicht in den Krieg eingetreten ist, um sich zu verteidigen. Gewaltsame Annexionen hat Bulgarien niemals beabsichtigt, denn die Territorien, die es jetzt beansprucht, haben früher einmal und zwar vor gar nicht langen Zeiten zu uns gehört. Ein Teil der Dobrudscha und zwar der südliche, ist Bulgarien im Frieden von Bukarest gewaltsam entrissen worden. Die Norddobrudscha hat Rumänien von dem Berliner Kongreß im Jahre 1878 zugeteilt erhalten. Was die anderen Gebiete betrifft, auf die Bulgarien Anspruch erhebt, so handelt es sich dabei gleichfalls ausschließlich um solche, die von Bulgarien gelöst wurden und die deshalb zum bulgarischen Staat gehören.“

Auf die weitere Frage, ob eine endgültige Lösung auch der Balkanfrage möglich sei, antwortete der Gefragte: „Hoffen wir es. Meines Erachtens wäre es ratsam, den serbischen Staat wiederum herzustellen, und zwar ein Serbien, welches mit Montenegro vereinigt ist. Die Existenz eines selbständigen albanischen Staates erachte ich für überflüssig. Es würde niemals ein lebensfähiges Gebilde sein können. Man würde gut daran tun, Albanien zu teilen, das südliche Gebiet zu Griechenland zu schlagen, den nördlichen Teil aber dem neuen Serbien zu geben. Eine Art Korridor zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien muß bestehen bleiben. Ohne einen solchen wäre Bulgarien außerstande, seine Produkte nach Mitteleuropa zu exportieren.

Hauptausschuß und Friedensverhandlungen.

▣ **Berlin**, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, die für den 3. Januar anberaumte Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages solle auf den 7. oder 8. Januar verschoben werden. Am 4. Januar läuft die Ueberlegungsfrist für die Entente ab. Andererseits möchte der Hauptausschuß nicht gerne länger als einen Tag versammelt bleiben. Darum erscheint im Falle der Verschiebung der Sitzung der 7. Januar als der gegebene Termin. Der Plan der Verschiebung wird überdies damit begründet, daß gerade am 4. Januar Herr von Kühl-

MARCHIVUM

mann in Brest-Litowsk sein muß, natürlich aber hätte der Hauptausschuß den Wunsch, mit Herrn von Kühlmann persönlich über den Gang der Verhandlungen unterrichtet zu werden.

Maximilian Harden über die Friedensverhandlungen.

⊡ **Berlin**, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Im überfüllten Saal der Philharmonie sprach Maximilian Harden gestern über die Friedensverhandlungen. Er meinte u. a., ob das russische Volk, wenn der Friede denn einmal von den Lenin und Trotzky in die Scheune gebracht sei, sich auch weiterhin die Regierung der Bolschewiki gefallen lassen werde, sei eine Frage. Zunächst aber müsse Rußland den Frieden schließen. Keine noch so großen militärischen Genies auf russischer Seite vermöchten „diesen Industriekrieg" weiterzuführen. Damit stünde das Schwarze Meer und die Ostsee dem wirtschaftlichen Austauschverkehr offen. Sei die militärische Jahresbilanz recht günstig, so ließe sich das von unserem Wirtschaftsleben nicht sagen. Der Mittelstand sei infolge der phantastischen Preise in wirklich beklagenswerter Lage. Die „Bolschewiki von Neukölln" hätten uns gezeigt, wie sich wirtschaftlich die Dinge unter dem Zwang der Verhältnisse gestaltet hätten. Man dürfe sich und anderen nicht vorlügen, daß man eine ganze Nation lange in einem solchen Zustand lassen könne. — Dann ging Herr Harden auf die Einzelheiten des Friedensprogramms von Brest-Litowsk ein und meinte: Die Taktik der Friedensdelegierten des Vierbundes verdiene „einiges Lob". Der Starke könne nicht oft genug den Frieden anbieten. Er setze sich dadurch nicht herab. Paragraph 3 der russischen Friedensvorschläge, welcher das Selbstbestimmungsrecht der (vor dem Kriege) nicht selbständigen nationalen Gruppen betrifft, gab Herrn Harden Gelegenheit, sich ausführlich über die elsaß-lothringische Frage zu äußern. Den weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen glaubte Herr Harden ein günstiges Prognostikon stellen zu können.

Eine Offensive der Entente zur See bevorstehend.

Paris, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die hiesigen Blätter sehen in der Ernennung des Admirals Wimyas den Willen der englischen öffentlichen Meinung, daß der Seekrieg sich in einer mehr tätigeren Richtung bewege. „Matin" sagt, die Stunde ist gekommen, der militärischen Kraftentfaltung Hindenburgs eine ausgedehnte Offensive zur See entgegenzustellen.

Die Gründe zum Rücktritt Jellicoes.

Berlin, 29. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rücktritt des Admirals Jellicoe, der in England allgemein auf die Untätigkeit der englischen Flotte und ihr Versagen gegenüber dem U-Boot zurückgeführt wird, sucht ein englischer Funkspruch vom 28. Dezember zu beschönigen, indem er schreibt: Admiral Jellicoe habe seine ungeheure Aufgabe, die große Flotte zu organisieren, vollauf gelöst und den Schiffsbestand verdoppelt.

Umso beschämender bleibt allerdings die Tatsache, daß es dieser verdoppelten Flotte nicht gelungen ist, die erfolgreichen deutschen Streifzüge in der Nordsee zu unterbinden, welche der englische Funkspruch voll Aerger gelegentliche Raubzüge nennt. Wie anders man aber über die Tätigkeit Jellicoes in London denkt geht aus den Preßstimmen hervor, schreiben sogar die „Times", es könne kaum überraschen, daß Männer, deren Erfahrung und Auffassung in einem alten System wurzeln, mit der jüngeren Generation, die unter veränderten Umständen emporgekommen ist, nicht Schritt halten könne.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: „Petit Parisien" berichtet aus London: Jellicoe mußte gehen, weil seine Theorie von der Oberherrschaft zur See durch viele Vorgänge der letzten Zeit in Mißkredit geraten war.

„Corriere della Sera" erfährt aus London: Die Absetzung Jellicoes erfolgte vornehmlich infolge der Untersuchung über die jüngste Zerstörung des Geleitzuges und zweier Torpedokreuzer durch die deutsche Flotte in der Nähe der englischen Küste, worüber sich das Publikum sehr aufregte.

Ein neuer Angriff auf einen Geleitzug.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Das norwegische Ministerium des Aeußern gibt die Versenkung einer Anzahl norwegischer Dampfer bekannt. Die Offiziere eines Dampfers, der gestern aus England in Bergen eingetroffen ist, melden, ein neuer Handelsgeleitzug sei von Unterseebooten in der Nordsee angegriffen worden. Der Geleitzug habe insgesamt aus vierzehn Schiffen bestanden und sei vor seiner Abreise aus England zur größten Vorsicht ermahnt worden. In der Nordsee wurde der Geleitzug von Unterseebooten angegriffen, wobei sich die Schiffe nach allen Seiten zerstreuten. Bis jetzt ist bekannt, daß ein englischer und ein schwedischer Dampfer versenkt worden sind.

Wirksame Bekämpfung der U-Boote durch Lügen.

Berlin, 29. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Der englische Funkdienst bringt zahlreiche Telegramme, welche die Unwirksamkeit des U-Bootkrieges darlegen sollen. Allgemeine Redewendungen, wie die im Funkspruch vom 26. Dezember von 1 Uhr vormittags, daß die Tätigkeit der U-Boote ständig geringer und die Verbesserung der U-Boot-Abwehrmethode immer erfolgreicher werde, können jedoch den Eindruck der genauen Zahlenangaben der deutschen Admiralität über die versenkte Tonnage im neutralen Ausland nicht verwischen. Ueber die Glaubwürdigkeit der deutschen Berichte urteilt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", indem er darauf hinweist, daß die deutschen Angaben über die Schiffsverluste immer mehr sich als richtig erwiesen. Das holländische Blatt führt weiter aus, das beabsichtigte Schiffsbauprogramm sei auf dem Papier sehr gut möglich, in der Praxis könne man es jedoch nicht ausführen, ohne der Kriegführung hoffnungslos zu schaden. England müsse das sehr gut einsehen und sich deshalb, bevor es zu spät, zu Friedensverhandlungen mit Deutschland bereiterklären.

Die gewaltigen Leistungen unserer U-Boote.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Ueber Schiffsbau und U-Bootkrieg läßt sich in der „Kölnischen Zeitung" ein Fachmann folgendermaßen vernehmen. Die Gesamtversenkungen unserer U-Boote während des Krieges sind so groß wie die gesamte englische Schiffsraumherstellung während der letzten zehn Jahre vor dem Krieg. Da die ganze Welttonnage Ende 1913 rund fünfundvierzig Millionen Bruttoregistertonnen betragen hat, so umfassen unsere Versenkungen rund ein Drittel der Welttonnage, oder wenn wir siebzehn Millionen Tonnen zur Verfügung der übrigen Welt rechnen und achtundzwanzig Millionen Tonnen als zur Verfügung des Verbandes stehend, sogar rund fünfzig Prozent. Das geht auf die Nerven Lloyd Georges. Eine gewaltige Leistung, die durch eine im Rahmen des möglichenliegende raschere Herstellung von Schiffsraum absolut nicht gedeckt werden kann.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 28. Dez., abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Englischer Heeresbericht aus Italien vom 27. Dezember.

Der Berg Melago wurde am 24. Dezember von den Italienern zurückerobert. Die Lage ist während der letzten 48 Stunden im Wipp- und Monte Grappa-Abschnitt unverändert. Gestern machte der Feind einen kraftvollen Luftangriff auf den Flugplatz, der von einer britischen Fliegerabteilung benutzt wird; nach Aussagen von Gefangenen anscheinend als Vergeltung für den kürzlichen erfolgreichen englischen Luftangriff auf einen feindlichen Urlauberzug. Fünf feindliche Flugzeuge wurden zerstört. Wir hatten keine Verluste.

Eine italienische Offensive unwahrscheinlich.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Dez. (Pr.-Tel.) Einer Züricher Meldung zufolge berichtet der Secolo aus dem italienischen Hauptquartier: Die endgültigen neuen Stellungen des italienischen Heeres sind bezogen. Die Widerstandslinie gilt allgemein als uneinnehmbar. Italien wartet mit Vertrauen und Hoffnung das Frühjahr und das Eintreffen der amerikanischen Hilfe, beide werden Italien Befreiung und Frieden bringen. Der Corriere della Sera schreibt, eine italienische Offensive sei unwahrscheinlich, die Hauptaufgabe der Alliierten werde es, den Feind von dem Betreten der lombardischen Ebene fernzuhalten.

Das Siegesjahr 1917.

Zu Lande: Westen, Osten, Italien

Aus Anlaß des zu Ende gehenden Kriegsjahres 1917 wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter über den organischen Aufbau der großen Kriegshandlung geschrieben:

Eine rückblickende Betrachtung auf das verflossene Kriegsjahr ermöglicht eine klare Erkenntnis, mit welch souveräner Kraft die Ereignisse auf dem gewaltigen und räumlich stark getrennten Kriegstheater von unserer Obersten Heeresleitung zu einer einheitlichen Siegeslaufbahn unseres Heeres gestaltet wurde. Man durchschaut jetzt die inneren Zusammenhänge, die zwischen allen einzelnen Handlungen bestehen, und deren Knüpfung von so überlegener strategischer Meisterschaft sind, daß das Kriegsjahr nicht mit Unrecht jetzt und in Zukunft zu den gewaltigsten Epochen aller Zeiten gerechnet werden muß. —

Am Ende des Jahres 1916 war unsere Lage gut, doch nicht von unzerstörbarer Sicherheit. Noch hatte der Feind ungeheure Menschenmassen zur Verfügung und die Waffenfabriken einer Welt schmiedeten ihm das Kriegshandwerkszeug, das ihm den Sieg bringen sollte. Die Einsetzung dieser technischen Ueberlegenheit und Ueberzahl von Reserven konnte manche Gefahr für unsere Front in sich bergen. Es galt darum, dem von Westen drohenden Hauptstoß rechtzeitig zu begegnen. Die Schaffung der Siegfriedstellung war das gewaltige Werk, das dem Feinde die beste Kraft seiner Angriffsschwere raubte. Erst am 9. April konnte darum der englische Angriff bei Arras einsetzen, dem am 17. April der Angriff der Franzosen bei Reims folgte. Dieses gemeinsame Operieren sollte unserem Heere den Todesstoß versetzen. Es begann die große Landschlacht um die U-Boot-Basis, die mit einer schweren Niederlage der Engländer endete. Der englische Durchbruchsversuch auf Cambrai, der die bisherigen englischen Angriffe ablöste, artete zu einer der schwersten englischen Niederlagen aus, wie noch in frischer Erinnerung sein dürfte. Unser siegreicher Gegenstoß bei Cambrai entriß dem Feinde den besten Teil des gewonnenen Geländes. Auch die Franzosen mühten sich besonders am Chemin des Dames und bei Verdun vergebens ab, unsere stahlharten Mauern zu durchbrechen.

Die ganze Angriffstätigkeit im Westen, die mit einer bisher unbekannten ungeheuren Fülle von Kampfmiteln aller Art ins Werk gesetzt wurde, ist auf dem unerhörten Widerstandswillen unserer Truppen gescheitert. Sie haben eine für unmöglich gehaltene Leistung vollbracht und einen Sieg errungen, der alle anderen ruhmgekrönten Unternehmungen dieses Kriegsjahres erst möglich machte.

Während Engländer und Franzosen sich in den Angriffen verbluteten, setzte Anfang Juli die große russische Offensive Kerenskis ein, der seinen Freunden neue Hekatomben des russischen Volkes zum Opfer brachte. Sie hatte im Abschnitt Brzezany-Zborow vorübergehend geringen Erfolg. Aber die gewaltige Durchbruchsschlacht unserer verbündeten Truppen bei Zalocze vom 19. Juli vernichtete einen Teil der russischen Armee und führte die endgültige Befreiung Galiziens und der Bukowina herbei. Am 1. September begann nunmehr an der Nordflanke der Ostfront das große Unternehmen gegen Riga, das nach der Eroberung von Riga und Jakobstadt am 12. Oktober mit der Eroberung der Insel Oesel in den Hauptzügen seinen Abschluß erhielt.

An den zwei Hauptfronten war der Gegner nunmehr aufs empfindlichste geschwächt. Von hier aus drohten nicht mehr große Gefahren. Es konnte darum mit dem treubrüchigen Italien Abrechnung gehalten werden. Cadorna hatte eine 12. Isonzoschlacht nach englisch-französischer Weise mit größten Kräften vorbereitet. Unsere verbündeten Truppen kamen ihm aber Ende Oktober zuvor und schlugen die Durchbruchsschlacht bei Flitsch-Tolmein, die zu den größten Siegen aller Zeiten gehört. In wenigen Tagen war der Feind bis an die Piave geworfen, nachdem er rund 300 000 Mann und 3000 Geschütze verloren hatte. Der beste Teil des italienischen Heeres war zusammengebrochen, und die anschließenden Frontabschnitte waren in den fluchtartigen Rückzug hineingezogen worden. Eine große Hoffnung der Entente war vernichtet. Zwar schickten Engländer und Franzosen sofort Hilfstruppen. Diese konnten aber nichts mehr retten. Im Osten hatten sich inzwischen erfolgreiche Stimmen nach Frieden erhoben, eine Folge unserer Unüberwindlichkeit und unserer gewaltigen Siege.

Die Lage in Rußland.

Die Lehren der Bolschewiki greifen auf Amerika über.

m. **Köln**, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times" aus Washington: Die amerikanische Regierung besitzt jetzt Beweise dafür, daß die Lehren der Bolschewiki nach Amerika übergegriffen haben. Obwohl die amerikanische Regierung nichts gegen eine sozialistische Propaganda einzuwenden hat, die die Kriegführung nicht behindert und obwohl die Lebensfreiheit, soweit sie mit der nationalen Sicherheit zu vereinbaren ist, aufrecht erhalten werden soll, hat Wilson doch wissen lassen, daß er sofort drastische Maßregeln ergreifen würde, wenn dem Gesetz bewaffneter Widerstand geleistet wird, oder wenn die Agitation sich gewaltsamer Mittel bedienen sollte.

Lenin Ehrenmitglied im Eisenbahnerkongreß.

Petersburg, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember bemächtigten wir uns in Charkow gepanzerter Automobile nach Abfeuerung zweier Kanonen. Gegenwärtig befinden sich die Panzerautomobile in der Gewalt der Unsrigen. Die Regimenter Tschegriwski und Baturinski haben sich dem Sowjetangeschlossen.

Der Kongreß der Eisenbahner, der beauftragt ist, die Fragen bezüglich der Eisenbahnen zu regeln, hat Lenin zum Ehrenmitglied gewählt.

Kampf zwischen Chinesen und Maximalisten in Charbin.

m. **Köln**, 29. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Reuter meldet aus Charbin über Tokio, am 26. Dezember hätte in Charbin ein Kampf zwischen chinesischen und maximalistischen Truppen stattgefunden. Die letzteren hätten sich ergeben und seien entwaffnet worden. Die Garnison besteht jetzt aus Chinesen.

Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands durch die Volkskommissäre.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Dez. (Pr.-Tel. g. A.) Die Basler Nationalzeitung meldet aus Stockholm: Von der finnischen Grenze wird berichtet, daß der Rat der Volkskommissäre die Unabhängigkeit der Republik Finnlands anerkannt hat.

Preissturz an der deutsch-russischen Grenze.

⊡ **Berlin**, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro). Unter dem Einfluß der Friedensverhandlungen macht sich an der deutsch-russischen Grenze sowie in den benachbarten besetzten Gebieten ein starker Preissturz für viele Artikel bemerkbar. Die bisherigen Phantasiepreise für Zigarren, Tee, Kaffee kommen ins Wanken. In Kowno und Grodno ging der Preis für Kaffee und Tee um mehr als vier Mark zurück.

Irland.

Bern, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Englische Zeitungen vom 24. Dezember melden, daß ein irisch-amerikanischer Ausschuß in Chicago dem irischen Nationalführer Redmond 10 000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Sinnfeiner-Bewegung übersandte und in einem gleichzeitigen Aufruf an das irische Volk darauf hingewiesen habe, daß die Irisch-Amerikaner treu zur Sache Amerikas stünden, welche die Sache der Alliierten sei. Der Aufruf droht Irland den Verlust der amerikanischen Sympathie an, wenn es fortfahre, gegen England Front zu machen. Daß die angeführte Sympathie der Irisch-Amerikaner gegenüber der Sache der Alliierten keineswegs allgemeiner Natur ist, ergibt sich aus einer Rede, die der unerschrockene Irenführer John Devoy am 25. November in einer stark besuchten Versammlung des Clan-Na-Gael in Boston gegen England, Northcliffe und Lloyd George hielt. Devoy führte aus: Wenn nicht der ganze Krieg ein Fiasko sein sollte, dann müßte Wilson die Lehre der Demokratie zunächst auf Irland anwenden, davon hänge in erster Linie die Loyalität der Iren in Amerika ab. Irland müsse unverzüglich eine völlige Unabhängigkeit erhalten. Deutschlands angebliche Grausamkeit sei nichts im Vergleich zu Englands Grausamkeiten gegenüber Irland. Beiläufig bemerkte der Redner: Die meisten Zeitungen des Landes, besonders Newyorks, seien die größten Lügenblätter der Erde und ständen im Dienste britischer Agenten. Während Devoy vielfach Beifall fand, wurde der in der Versammlung erschienene irische Chef des Geheimdienstes Flynn ausgezischt und ihm das Wort „Verräter" zugerufen.

Abschiedsaudienz des schweizerischen Gesandten beim Kaiser.

Berlin, 28. Dez. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Generalstabsvortrag. Seine Majestät der Kaiser empfing den schweizerischen Gesandten Dr. Haab im Beisein des Unterstaatssekretärs von dem Busche-Haddenhausen in Abschiedsaudienz. Der Gesandte und seine Gemahlin wurden von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Zur Frühstückstafel waren geladen Herr und Frau Dr. Haab und Unterstaatssekretär von dem Busche.

Gründung einer Vaterlandspartei in Oesterreich.

⊡ **Berlin**, 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen einen Verzichtfrieden hat sich in Graz ein Ausschuß deutschösterreichischer Vaterlandsfreunde gebildet. In seinem Aufruf zur Gründung einer freien Zweckvereinigung ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit stellt er folgende Punkte auf:

1. Entschiedenste Verwerfung des beschämenden und verelendenden Verzichtfriedens ohne Annexionen und Entschädigungen und entschlossenes Eintreten für einen unseren staatlichen und wirtschaftlichen Bestand ausgiebig sichernden Sieg-Frieden.
2. Eine die Kraft des Staates nach innen und außen verbürgende Neuordnung, bei der die Festlegung der deutschen Sprache unerläßlich ist.
3. Sicherung des dem deutschen als dem staatserhaltenden Stande in Oesterreich nötigen politischen, nationalen und wirtschaftlichen Bestehens und der Entwicklung.

Keine Besprechung Lord Lansdownes Brief im Unterhaus.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Dez. (Priv.-Tel. g. A.) Der „Züricher Anzeiger" meldet aus London, die englische Regierung weigerte sich, im Unterhaus eine Besprechung von Lord Lansdownes Brief zuzulassen.

Kein Wirtschaftskrieg nach dem Friedensschluß.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Dez. (Priv.-Tel. g. A.) Die „Daily News" meldet am 24. Dezember, daß sich zahlreiche Handelskammern Englands, darunter auch die Handelskammer Liverpool gegen jeden Wirtschaftskrieg mit den Mittelmächten nach Friedensschluß erklärt haben.

Amerikanische „Kriegsbegeisterung".

Berlin, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten meuterten anfangs Oktober im Lager Brenyana bei New York drei Regimenter, die sich weigerten für England und Frankreich zu kämpfen.

Badische Politik.

Zur Frage der Entschädigung der Fliegerschäden.

oc. **Karlsruhe**, 29. Dez. Wie erinnerlich, hatte sich die Zweite Kammer in ihrer letzten Sitzung noch mit der Frage der Entschädigung der Fliegerschäden befaßt. Von verschiedenen Abgeordneten war darüber Klage geführt worden, daß bei Fliegerschäden von Seiten des Staates kein vollwertiger Ersatz geleistet werden kann. Der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman wies damals darauf hin, daß es Sache des Reichs sei, die Entschädigung zu leisten, und daß die bad. Regierung nur eine gewisse Vorentschädigung gewähren könne. Damit ist diese Frage noch nicht zum Abschluß gekommen. Reichstagsabgeordneter Dr. Wirth-Freiburg hat deshalb folgende kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: „Nach einem Erlaß des Großh. bad. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember an die Gr. Bezirksämter gewährt die bad. Regierung Vorentschädigungen für die durch feindlichen Fliegerangriff verursachten Sachschäden bis zu 60 Prozent des erlittenen ordnungsgemäß festgestellten Schadensbetrages. Nach obigem Erlaß wäre die Gr. bad. Regierung gerne bereit gewesen, im Sinne der Antwort des Reichskanzlers vom 16. September 1917 die Vorentschädigung für Fliegerschäden im vollen Betrage zu bewilligen, wenn die Reichskasse die erforderlichen Vorschüsse geleistet hätte. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die bad. Regierung die Vorschüsse nicht bekommen hat und was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um die durch die Fliegerangriffe Geschädigten bald in vollem Umfang zu entschädigen?"

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Hans Bauer, Grenadier-Regt. 110, bis zum Eintritt ins Heer Angestellter von Jul. Hermanns Buchhandlung.

Gefreiter Josef Seufert von hier, bei einem Landw.-Inf.-Regiment, im Zivilberuf Aufseher, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Ludwig Schertel, bei einer Sanitätskompagnie, dritter Sohn des Bürodieners Jak. Schertel in Feudenheim, Waldstadtstraße 14.

Landwehrmann Josef Trauner aus Neckarau, bei einem Landw.-Inf.-Regt., im Zivilberuf Schweizer, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Fritz Rapp, Leutnant d. R. in einem Feldartillerieregiment, Sohn des Herrn Fr. Rapp, Waldparkstr. 12, wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: den Leutnanten d. R. Hermann Gutmann und Julius Ficht im Leib-Gren.-Reg. 109, dem Leutnant d. L. 1 Ernst Bischmann im Füsil.-Reg. 40, dem Hauptmann d. R. Paul Brunz im Feldart.-Reg. 14, dem Leutnant Friedrich Hölzlin im Inf.-Reg. 142, dem Hauptmann d. L. 1 Lothar Behrle in einem Res.-Feldart.-Reg., dem Major Phil. Brandt, Kommandeur eines Inf.-Regts. und dem Hauptmann Eduard Senden im Feldart.-Reg. 50.

Der vor Kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Grenadier Fritz Sattler, Beamter des städt. Materialamts, erhielt nunmehr auch die Badische silberne Verdienstmedaille.

Musketier Gg. Hoffmann, Inf.-Regt. 170, Sohn des Wirts Felix Haag, Rheinkaistr. 6, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Landsturmmann Otto Kamm, Inf.-Regt. 111, Techniker beim Neßigen Tiefbauamt, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Feldwebelleutnant: Haß, Offizier-Stellvertreter im Gren.-Regt. 110. — Zum Leutnant der Reserve: Eisenmann (Karlsruhe), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 113, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Simons (Münster), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142 z. Lt. d. Ref.-dieses Regts., Keller (Freiburg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142 z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Keller (Freiburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Pion., Böhringer (Stockach), Vizefeldwebel i. Inf.-Regt. 113, z. Lt. d. Ref. dies. Regts. Granget (Karlsruhe), Vizefeldw. im Füs.-Regt. 40, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Böhmerle (Karlsruhe), Vizefeldw. im L.-Gren.-Regt. 109, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Schäfer (Karlsruhe), Vizefeldw. in d. 2. Komp. Pion.-Batls. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Batls., Liebherr (Stockach), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Ref. d. Inf., Rebholz (Stockach), Vizefeldw. im Füs.-Regt. 40, z. Lt. d. Ref dieses Regts., Kapitzke (Rastatt), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Wagner (Richard), Offenburg, Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Schneider (Pforzheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Maier (Wilhelm) (Pforzheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Mülherr (Lörrach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Stibbe (Heidelberg), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 14, Schmidt (Albert) (Pforzheim), Bührer (Offenburg), Wolf (Mannheim) und Gerhards (Heidelberg), sämtlich Vizefeldw., z. Lts. d. Ref. d. Infant. — Zum Leutnant der Landwehr: Jansohn (Mannheim) und Plattner (Mannheim), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf.-Tr., Häuser (Wetzlar), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2 Aufgeb., Schulz (Gustav) (Freiburg) und Schlosser (Mannheim), beide Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. — Zum Zeugleutnant, vorl. ohne Patent: Mickeln, Zeugfeldw., d. Artl.-Depot in Straßburg i. E. unter Versetzung zum Artl.-Depot in Rastatt. — Zum Oberleutnant: Dietmann, Lt. in der Train-Abtlg. 14, Hecht, Lt. im Telegr.-Batl. 4, Lorenz, Lt. im Fußartl.-Regt. 14, Rötteken, Lt. im Jäg.-Regt. z. Pf. 5, Morlan, Lt. im Drag.-Regt. 22, Rosetti Solescu, Lt. im Inf.-Regt. 111, Krüger, Lt. im Füs.-Regt. 40. — Zum Hauptmann: Bergmann, Oberlt. im Inf.-Regt. 142. — Zum Major: Bartenstein, Hauptm. d. Stabe des Pion.-Batls. 14, Kilian, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. 111, Brückner, Hauptm. u. Komp.-Chef im Gren.-Regt. 110, Hartmann, Hauptm. z. D. u. Bez.-Offizier d. Landw.-Bez. Mosbach, dieser den Charakter als Major. — Zum Oberstleutnant: Tietze, Major u. Adjut. der 28. Division. — Zum Generalmajor: von Friedeburg, Oberst u. Komm. d. Feldartl.-Regts. 30, v. Deimling, Oberst und Flügel-Adjutant Sr. K. H. des Großherzogs von Baden. — Angestellt: Schniewind, Lt. d. Res. (II Köln), jetzt im Feldartl.-Regt. 30, als Ltn. mit ein. Patent vom 27. August 1915 in dem gen. Regt. — Der Abschied bewilligt: Nickel (Karlsruhe), Lt. d. Res. d. Eisenb.-Regts. 4, behufs Uebertritts in Königl. württ. Dienste; Borchardt, Kanzlei-Sekr. bei der stellvertr. Intend. XIV. A.-K. auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

* **Antworttelegramm.** Von Herrn Staatsminister Dr. Freiherr von Bodman, dem bei seiner Berufung zum Präsidenten Gr. Staatsministeriums Oberbürgermeister Dr. Kutzer im Namen der Stadt Mannheim herzliche Glückwünsche ausgesprochen hatte, ist darauf nachstehende Antwort eingelaufen:

Freiburg, den 25. Dezember 1917.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich für die guten Wünsche, die Sie aus Anlaß meiner Berufung an die Spitze des Staatsministeriums namens des Stadtrats und der Stadt Mannheim mir auszusprechen die Aufmerksamkeit hatten, von Herzen zu danken. Sie wissen, wie gerne ich stets in Mannheim verweilt habe, wie sehr ich dieses Kleinod unseres Landes schätze und wie ich bemüht war, soweit dies in meinen Kräften stand, das Wohl Ihrer Stadt auch meinerseits zu fördern. Das wird auch fernerhin mein Bestreben sein.

Mit ausgezeichneter Hochachtung und herzlichem Gruß

Euer Hochwohlgeboren sehr ergebenster

Bodman.

* **Ernannt** wurde Obereisenbahnsekretär Heinrich Schäfer in Mingolsheim zum Oberstationskontrolleur.

* **Militärische Beförderung.** Kurt Weindel, Sohn des Professors R. Weindel am Realgymnasium dahier, Gefreiter in einem Feld-Art.-Regt., wurde zum Unteroffizier und Offiziersaspiranten befördert.

* **Verlängerung der Polizeistunde in der Sylvesternacht.** Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter ermächtigt, in der bevorstehenden Sylvesternacht die Polizeistunde stillschweigend bis spätestens 1 Uhr zu verlängern, soweit hierzu ein Bedürfnis anzuerkennen ist. Das Ministerium schließt sich damit dem Vorgehen in anderen Bundesstaaten an. Wir erwarten zuversichtlich, daß die Mannheimer Bevölkerung sich durch würdiges Verhalten für dieses Entgegenkommen dankbar erweisen wird.

* **Militärische Beförderung.** Gefreiter Karl Gleißner, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn der Witwe Johann Gleißner, Käfertal, Aeußere Wingertstraße 26a wohnhaft, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Auszeichnung.** Herrn Zacharias wurde in seiner Eigenschaft als Leiter des Mannheimer Künstlertheaters „Apollo" vom König von Bayern das König-Ludwigskreuz verliehen in Anerkennung der Verdienste, die sich das Personal des Künstlertheaters bei zahlreichen Verwundetenvorstellungen in Ludwigshafen erworben hat.

* **Löhnungsaufbesserung des weiblichen Personals der freiwilligen Krankenpflege.** Im Verfolg des Erlasses vom 10. Dezbr. 1917 (A.-V.-Bl. S. 609) und in Abänderung der Anlagen 1 und 2 zum Anhang der Kriegsbesoldungsvorschrift werden die Löhnungssätze des weiblichen Personals der freiwilligen Krankenpflege mit Wirkung vom 21. Dezember 1917 für die Dauer des gegenwärtigen Krieges wie folgt erhöht: Nach Anlage 1: a) Krankenpflegerin von monatlich 38.30 Mk. auf 60 Mk., b) Berufsöchin von monatlich 28.40 Mk. auf 42 Mk.; nach Anlage 2: zu a) von 9.50 Mk. auf 15 Mk., zu b) von 5.80 Mk. auf 12 Mk. Köchinnen mit höherer Ausbildung und Laborantinnen zählen zur Gruppe der Krankenpflegerinnen (vergl. 1 a). Laborantinnen haben außerdem wie bisher Anspruch auf die einen Teil der Besoldung bildende Zulage von 75 Mk., und zwar auch dann, wenn, wie bei Urlaub und Erkrankung, die Löhnung weitergewährt wird. Die Anlagen 1 u. 2 des Anhanges zur Kriegsbesoldungsvorschrift sind entsprechend abzuändern. Die hiernach festgesetzten Beträge gelten vom 21. Dez. 1917 an als mobile (Anlage 1) und immobile (Anlage 2) Löhnung. Für die Zuständigkeit der mobilen oder immobilen Löhnung sind die bisherigen Bestimmungen des Anhanges zur Kriegsbesoldungsvorschrift sowie diese selbst und die ergänzenden Erlasse hierzu wie für Heeresangehörige maßgebend. In den Fällen des § 23a und b (vergl. auch § 24, 1) des Anhanges zur Kriegsbesoldungsvorschrift steht künftig die immobile Löhnung zu. Die in den Schlußausführungen des Erlasses vom 10. Dez. 1917 (A.-V.-Bl. S. 609) erwähnte Geldvergütung muß sich vom 21. Dezember 1917 an in Grenzen der nunmehr allgemein festgesetzten immobilen Löhnung halten. h.

* **Beaufsichtigung des Gepäcks auf Uebergangsstationen.** Auf österreichisch-ungarischen Bahnen reisende Offiziere und Beamte erleiden oft dadurch Verzögerungen, daß sie beim Eintreffen auf einer Eisenbahnstation, auf der Neuaufgabe des Gepäcks notwendig wird, letzteres nicht vorfinden. Es empfiehlt sich deshalb, auf Umladebahnhöfen persönlich die Weiterleitung des Gepäcks zu beaufsichtigen. h.

* **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen mit einem Jahresverbrauch von 120 Tonnen und darüber.** Auf die Bekanntmachung der Oriskohlenstelle in dieser Nummer wird besonders hingewiesen. Demnach werden die gewerblichen Verbraucher von jährlich 120 Tonnen und darüber für den Januar zur Meldung aufgefordert.

* **Unzulässige Anzeigen.** Die Reichsbekleidungsstelle macht darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit in den Tageszeitungen Angebote erscheinen, nach denen Privatleute neue und getragene Kleidungsstücke sowie Schuhwaren verkaufen wollen, was verboten ist. Diese Anzeigen tragen dazu bei, die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Kleidung in erheblichem Maße zu stören. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkauf solcher Gegenstände nur den gewerbsmäßig damit Kleinhandel Treibenden gestattet, allen anderen Personen aber verboten ist. Alle Anzeigen Privater, in denen z. B. ein Anzug (neu), Gehrock (neu) zum Verkauf angeboten wird, sind, falls es sich tatsächlich um Neuwaren handelt, unzulässig. Aber auch alle Anzeigen, in denen Private im Gebrauch gewesene Kleidungs- und Wäschestücke sowie getragene Schuhwaren zum Kauf anbieten, sind ebenfalls unstatthaft. Es dürfen getragene Bekleidungsstücke nur noch an die behördlich gerichteten Annahmestellen entgeltlich veräußert werden. Jede andere entgeltliche Veräußerung ist strafbar.

* **Ehrung.** Vom Ehrenpräsident des Kirchenchors erhielt Herr Auerhahn folgende ehrende Zuschrift: „Mit Vergnügen lese ich soeben, daß Sie Ihren 80. Geburtstag gefeiert haben und beglückwünsche Sie dazu. Lebhaft erinnere ich mich noch der Zeit, als ich in der Eigenschaft als Organist der Lutherkirche die Anregung gab, einen „Kirchenchor der Lutherkirche" zu gründen; es war dies der erste Kirchenchor (außer dem Klassischen), der hier entstand, und Sie waren einer der Ersten, welche beitraten. Volle 33 Jahre haben Sie nun in demselben fleißig mitgewirkt, und ich würde als Ehrenpräsident des Chors es als eine Dankespflicht begrüßen, wenn man Sie als Ehrenmitglied aufnehmen und eine Urkunde zustellen würde. — Ich wünsche Ihnen einen noch angenehmen Lebensabend. A. Hoffmann."

* **Bestattung.** Am Donnerstag nachmittag fand sich eine zahlreiche Trauerversammlung im Krematorium ein, um unserem hochangesehenen Mitbürger Kaufmann Franz Schunck die letzte Ehre zu erweisen. Vor dem mit kostbaren Blumenspenden verdeckten Sarg stand eine Fahnenordnung des „Sängerbund Mannheim", dessen Ehrenmitglied der Verblichene war. Der Geistliche der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, zeichnete in ergreifenden Worten ein lebenswahres Bild des trefflichen Mannes. Namens des Sängerbundes, der Sicherer erzog schönen „Bardenchor" unter Leitung seines z. Zt. auf Urlaub sich hier befindlichen Chormeisters Johannes Stegmann tonrein und markig zum Vortrag brachte, sprach dessen erster Vorsitzender Prof. Karl Dröse herzliche Abschiedsworte und legte einen Kranz an der Bahre des edlen Magnes nieder, in dem der Sängerbund den Treuesten der Treuen verloren hat. Für die altkatholische Gemeinde Mannheim, deren Kirchenrechner und bekenntnistreues Mitglied der Verblichene war, sprach unter Niederlegung eines Kranzes Herr Oberlehrer Wilhelm Schmidt. Für den Verein für klassische Kirchenmusik, um den der Entschlafene sich große Verdienste erworben, legte mit Worten dankbaren Gedenkens Herr Oberzeugkommissär Widmann eine Kranzspende nieder. Während der Verein für klassische Kirchenmusik tonschön und innig im Ausdruck „Wenn ich einmal soll scheiden" sang und die Fahne des Sängerbundes zum letzten Gruß sich neigte, senkte sich, was sterblich war an Franz Schunck, zum Feuergrab hinab. Harmoniumspiel leitete die Feier ein und schloß sie. In tiefer Ergriffenheit verließ die zahlreiche Trauergemeinde den ernsten Ort. Ein guter, edler Mensch ist mit Franz Schunck aus diesem Leben geschieden.

* **Arbeiterjubiläum.** In der Chemischen Fabrik Wohlgelegen des Vereins Chemischer Fabriken in Mannheim konnten auch in diesem Jahre wieder 10 Aufseher und Arbeiter ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern, aus welchem Anlaß ihnen durch die Direktion zu Weihnachten ein kunstvolles Diplom und ein Geldgeschenk überreicht wurde.

* **Rotes Kreuz.** Die Nationale Kriegsspende, das Erinnerungszeichen der deutschen Hausfrau, hat für die Weihnachtszeit viele Freunde gefunden. Eine kleine Anzahl Pfannen und Schaufeln ist noch vorhanden. Der Verkauf wird im Laden O 7, 9, Heidelbergerstraße, solange der Vorrat reicht, fortgesetzt.

* **Standmusik.** Die Kapelle des hiesigen Ers.-Batls. 110 spielt am Sonntag von 11¾—12¼ am Meßplatz und am Neujahrstag 11¾—12½ am Schloß.

* **Todesfälle.** In der Frühe des zweiten Weihnachtstages ist in Offenburg Bürgermeister a. D. August Adrion im 75. Lebensjahre gestorben. Ueber 25 Jahre stand er im Dienste der Gemeinde, und zwar in den 1880er Jahren als Gemeinderat, von 1898 bis 1903 als zweiter Bürgermeister und von 1903 bis 1912 als Bürgermeister der Stadt. Um die Entwicklung Offenburgs hat sich der Entschlafene viele Verdienste erworben. — Rittmeister d. R. Dr. Karl Denninger ist am 15. Dezember den Heldentod gestorben. Bereits bei Kriegsbeginn ist Dr. Denninger verwundet worden. Er stand im 40. Lebensjahre und gehörte der Freiburger Hochschule als außerordentlicher Professor der Geologie u. Paläontologie an. Im Jahre 1906 hatte er sich als Privatdozent in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät habilitiert.

Polizeibericht vom 29. Dezember.

Selbstmordversuch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache trank gestern Nachmittag etwa 3 Uhr ein 22 Jahre altes Dienstmädchen von Mildenberg, auf dem Lindenhof in Stellung, auf dem Rheindamm beim Birkenhäuschen eine giftige Flüssigkeit. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Aus Ludwigshafen.

* **Aus dem Stadtrat.** In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Stadtrat nach einem eingehenden Referat des Oberbürgermeisters mit allen gegen 3 Stimmen den Beitritt der Stadt zum Bayerischen Versorgungsverband. — Da die Zentralnähstube die von ihr bisher geübte Versorgung der Kriegerfamilien mit Bekleidungsstücken infolge der Stoffknappheit nicht mehr besorgen kann, beschloß die Stadt die Errichtung einer städtischen Neubekleidungsanstalt in den Räumen des Dörner'schen Anwesens in der Kaiser Wilhelmstraße und unter der ehrenamtlichen Leitung des bisherigen Leiters der Zentralnähstuben, Herrn Schemmann. — Der vom Bezirksamt vorgeschlagene Anschluß des Kom-

Urlaub.

Von Hax.

Sie saßen einander gegenüber auf der grellübersonnten Terrasse, an einem kleinen Tische, der von Silber und Kristall blinkte. Seit gestern war er auf Urlaub gekommen, nachdem sie ihn ein langes Jahr nicht gesehen und ihm nach der Kriegstrauung nur wenige Tage angehört hatte. Ihr war sehr bange gewesen vor diesem ersten Wiedersehen, vor dem wilden Ueberschwang nach so langer Trennung, weil sie sich inzwischen zurückgefunden hatte zu der scheuen Einsamkeit ihrer Mädchenzeit, in die nur seine Briefe flackernde Lichter warfen. Und nun war sie unbegreiflicherweise enttäuscht, als er mit müden, gemessenen Bewegungen dem Zug entstieg. Er hatte sie geküßt, zärtlich, gewiß, aber doch ohne Leidenschaftlichkeit, und dabei gescherzt: „Laß mich erst wieder zum Menschen werden, Liebling. Komm mir nicht zu nah!"

Sie zürnte ihm fast, weil Ueberlegung aus diesem Gedankengang sprach und sie seine Wiedersehensfreude impulsiver gewünscht hatte.

Und nun saßen sie einander gegenüber im unbarmherzigen Sonnenlicht, und sie sah in seinem Gesicht jeden Monat, jeden Tag, jede Stunde des Trennungsjahres eingezeichnet. Wie eine Landkarte war es, in der sich alle Striche und Linien fanden, auf denen ihre bangende Liebe ihm in Gedanken gefolgt. Diese Falte erzählte von den Schrecken der Sonne, die andere, herbe, tief eingeschnittene am Mund von dem Grauen vor Verdun, dies Netz von feinen Strichen um die Augen von der Hölle bei Arras. Aber schlimmer als alles war, was sie hinter dem müden Ausdruck der gleichsam verhängten Augen entdeckte. Dort stand Unvergessenes, Ewiges.

Die Stille wurde so qualvoll, daß sie anfing zu sprechen, und — war es Einbildung oder Wirklichkeit — die Tasse klirrte in seiner Hand. Er, neben dem Tag und Nacht die Granaten eingeschlagen, in dessen Ohr sich der Jammer und das Stöhnen der Verwundeten eingraben, er fuhr zusammen bei dem Ton ihrer Stimme . . .

„Habe ich dich erschreckt, Hans?" fragte sie und konnte nicht verhindern, daß ein leiser Vorwurf in ihrem Tonfall nachzitterte.

„Verzeih, Liebling, ich bin ein bißchen nervös geworden da draußen, ich muß erst lernen, mich wieder in das alte Neue zu finden . . . ."

„Und wenn du endlich so weit bist, dann gehst du wieder!" klagte sie.

Er sah an ihr vorbei.

„Darin geh ich wieder . . . wie ich kann. Die eisenharte Pflicht fordert es. Aber vielleicht sollte man uns nicht herauslassen aus unserem blutigen Handwerk, für Tage . . . Wir können uns in so kurzer Zeit nicht auf den ruhigen, friedlichen Alltag einstellen. Er hämmert mehr auf uns ein als die tägliche Hölle des Krieges. Wie soll ein Hirn, das übersättigt ist von Grauel und Entsetzen, so schnell fassen, daß es irgendwo in der Welt einen Platz geben kann, zu dem der Lärm der Geschütze nicht herandringt, wo man an einem weißgedeckten Tisch in beschaulicher Ruhe seine Mahlzeit nimmt und einem eine geliebte Frau gegenübersitzt in einem weißen Kleide? Ich habe dir das sagen müssen, damit du mich begreifst und mir verzeihst, wenn ich dir so vieles schuldig bleibe; aber wir Männer — auch die stärksten von uns — brauchen in solchen Stunden daheim mehr als das Weib und die Geliebte, die Mutter . . . eine Liebe, die nicht fordert, sondern nur gibt . . . ."

Er schloß für einen Augenblick die Augen. Da faßte ihre Hand die seine, nicht suchend und heimlich werbend, sondern mit einem starken, festen Griff. Es war, als wollte sie ihm sagen: ich stehe neben dir und zu dir! Ich warte auf meine Zeit, die wiederkommen wird, wenn die Symphonie des Lebens die graue Weise des Sterbens, die in dir klingt, übertönt haben wird.

Er lehnte den Kopf an ihre Schulter, als suche er bei ihrer starken, gütigen Weiblichkeit den so lang entbehrten Frieden, während ihre Hand leise über seine Augen strich, die müde waren von den Schrecken einer entfesselten, rasenden Menschheit, die sich selbst verzehrt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Furtwängler in Berlin.

Wilhelm Furtwängler hatte anläßlich eines Konzertes, das er im Verein mit den Sängern Hensel und Feinhals gab, als Dirigent des Philharmonischen Orchesters in Berlin großen Erfolg. So schreibt die „National-Zeitung": Wieder ein neues Dirigent: Furtwängler heißt er, Hofkapellmeister in Mannheim ist er und einen ganzen Mann und Musiker muß man ihn nennen. Es war ein Wagner-Strauß-Abend in der Philharmonie, und Furtwängler hatte die undankbare Hauptaufgabe, zwei Opernsänger, Hensel und Feinhals, Bühnenfragmente, zu begleiten. Immerhin konnte er gerade darin zeigen, wie gründlich er das Technische beherrscht. Strauß' Don Juan gab ihm dann aber Gelegenheit, sich auch als ein ungewöhnliches Dirigenten-Temperament zu entpuppen. Er nahm diese symphonische Dichtung viel feuriger und erheblich schneller, als Strauß sie selbst uns vor einigen Tagen im Opernhause verdirigiert hatte. Aber das stand der blühenden, von Sinnlichkeit strotzenden Musik vortrefflich. Auch wer anfangs meinen mochte, das sei denn doch zu schnell, ließ sich bald mit-, ja hinreißen. Das bezeugte der tosende Beifall. Furtwängler sollte Berlin bald wieder besuchen, aber möglichst ohne irgend einen Kammersänger, sondern als einsamer Dirigent. — Und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Zu einem Wagner- und Richard Strauß-Abend in der Philharmonie hatten sich die Kammersänger Hensel und Feinhals, sowie als Leiter des Philharmonischen Orchesters der noch junge Kapellmeister am Mannheimer Hoftheater, Furtwängler, zusammengetan. Dieser wurde nach der zündenden Wiedergabe des „Don Juan" von Richard Strauß mit Recht sehr gefeiert, er beherrschte die Partitur des sehr schwierigen Werkes ausgezeichnet und brachte auch dessen ungemeinen Farbenreichtum klar zur Anschauung. Er ist ein Musiker nicht bloß von hinreißendem Temperament, sondern auch von Herz und feinem Empfinden. Meist vermeidet er jedes Uebermaß von Bewegungen, seine äußere Ruhe hat etwas Wohltuendes . . .

Konzert des Mannheimer Vokalquartetts.

Das heute Samstag, den 29. Dezember, im Musensaal des Rosengartens stattfindende Konzert des neugegründeten „Mannheimer Vokalquartetts" (Dorothee Manski, Jane Freund, Max Lipmann und Wilhelm Fenten) wird von den Musikfreunden als willkommene Abwechslung in der heuer besonders lebhaften Konzertsaison mit Freuden begrüßt werden, umsomehr als der Soloquartett-Gesang in unserer Stadt bisher keine Pflege gefunden hat. Außer ausgewählten Stücken aus dem Spanischen Liederspiel von Robert Schumann, soll ein Cyklus von Volksliedern aus des „Knaben Wunderhorn" zum Vortrag kommen, die Hermann Zilcher je nach dem Charakter der einzelnen Beiträge als Quartettsatz, als Duett oder Sologesang komponiert hat. Gerade diese feinsinnigen Vertonungen von ausgesucht schönen Blüten edelster deutscher Volkskunst sind in der jetzigen Zeit besonders geeignet, so Manchem eine Stunde der Erbauung und Unterhaltung zu bieten. Die Einstudierung der Vorträge leitet Hofkapellmeister Felix Lederer, der auch die Klavierbegleitung besorgt. Intendant Dr. Hagemann wird einige einleitende Worte über „Des Knaben Wunderhorn" sprechen.

Theater-Nachricht.

Am Dienstag, den 1. Januar (Neujahrstag) wird Richard Wagners Oper „Tristan und Isolde" in den Spielplan aufgenommen.

Weihnachts-Musikaufführung in der Christuskirche.

Wir verweisen nochmals auf die Samstag, den 30. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, stattfindende Weihnachts-Musikaufführung in der Christuskirche. Die Kirche ist geheizt.

MARCHIVUM

munalverbandes Land an die Neu- und Altbekleidungsstelle der Stadt Ludwigshafen wurde gutgeheißen unter der Maßnahme, daß jeweils nur in dem Verhältnis Kleider abgegeben werden, wie alte von Ludwigshafen-Land zurückgegeben werden, resp. Stoffe vom Reichsbekleidungsamt für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. — Ferner wurde die Errichtung einer städtischen Schuhreparaturwerkstätte und die Abhaltung von Lehrkursen für Schuhmacher zur Erlernung der Bearbeitung von Ersatzsohlen beschlossen. — Wie in der Stadtratssitzung bekanntgegeben wurde, hat Geh. Kommerzienrat Aug. von Röchling für Zwecke der Jugendfürsorge während des Krieges der Stadtverwaltung die Summe von 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. — Auf die Anteile der Stadt Ludwigshafen bei dem Einkauf südwestdeutscher Städte fiel ein Bonum von 10 000 Mark, die laut statutarischer Bestimmung für gemeinnützige Zwecke auf dem Gebiete der Nahrungsmittelfürsorge Verwendung finden müssen.

* **Rotes Kreuz.** Herr Artur Retter stellte 1000 M zu Zwecken des Roten Kreuzes und 2000 M zu Gunsten der Kriegshinterbliebenen zur Verfügung.

Aus dem Großherzogtum.

B.C. **Heidelberg,** 27. Dez. Gestern nachmittag wurde unterhalb der Friedrichsbrücke eine männliche Leiche geländet.

— **Weinheim,** 28. Dez. Die Gendarmerie verhaftete einen 16jährigen Burschen, der einem hiesigen Bäckermeister 200 Brotmarken gestohlen hatte. — Bei der Weihnachtsfeier im hiesigen Schloßlazarett überreichte Frau Gräfin von Berckheim jedem Kranken ein Paket mit Liebesgaben. Außerdem wurde jeder Kranke von den Vorstandsdamen des Roten Kreuzes reichlich beschenkt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankental,** 27. Dezbr. Ein großes Projekt harrt in unserer Gegend der Ausführung. Die Stadt Frankental erstrebt Ausdehnung nach Osten und Süden. Im Osten ist es der Rhein und im Süden die Staatsbahn, welche Anziehung ausüben. Wie die „Pfälz. Rundschau" hört, soll letztere als Fortsetzung der Strecke Ludwigshafen—Oggersheim bis Frankental viergleisig ausgebaut werden, und dies schon im kommenden Sommer. Die Gemarkungen Mörsch und Edigheim grenzen sowohl an den Rhein als auch an den Frankentaler Kanal, und die genannte Bahnstrecke führt durch die Gemarkung Studernheim. Deswegen sollen die betreffenden Gemeinden, welche in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt liegen, dieser einverleibt werden. Frankental würde dadurch nicht nur geeignetes Industriegelände an der Wasser- und Bahnstrecke, sondern auch gesundes Baugelände für Wohnungssiedelungen gewinnen. Gerade für letzteren Zweck sei z. B. auf den Studernheimer Mühlberg hingewiesen und dazu male sich der Kenner der Gegend folgende Skizze aus. Ein Stadtpark: anfangend Zöllerring, längs des Pilgerpfades, die Flußmulde der alten Isenach bis zur Badeanstalt ausfüllend, an den Studernheimer Hausrech anschließend, also mit Berg, Tal und Wasser, wenn auch in kleinem Maßstabe, nahe dabei die Straße und Elektrische, überragt von dem mit Kleinvillen besiedelten Mühlberge. Ein reizenderes Bild von Osten her betrachtet wird es in unserem landschaftlich öden Industrieeck kaum mehr geben. Möge Frankental als Großstadt bald erblühen, damit auch die jetzige ältere Generation sich des Genusses der Blütezeit noch erfreuen kann.

* **Von der Mittelhaardt,** 27. Dez. Mit der Festnahme der drei Einbrecher in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, die, wie schon berichtet, versuchten, abermals in dem Herrenkonfektionsgeschäft von Gebr. Detig in Neustadt einzubrechen und den Laden zu räumen, hat die Polizei einen außerordentlich guten Fang gemacht. Es handelt sich um drei schwere Verbrecher, die bereits eine ganze Reihe schwerer Einbrüche und Hochstapeleien auf dem Kerbholz haben. Zwei der Verhafteten wollen Gelegenheitsarbeiter und schon früher öfters in der Pfalz gewesen sein. Der 33 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Schmitt und der 32 Jahre alte Hochstapler Peter Seib werden von der Kölner Staatsanwaltschaft und einer ganzen Reihe anderer Gerichte schon seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Der dritte der Einbrecher, der Sieb- und Korbmacher Phil. Henrich, dessen in Köln ansässiger Bruder schon seit längerer Zeit mit den übrigen Verbrechern in Verbindung stand, hat die Gelegenheit ausspioniert. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich im ganzen um eine fünfköpfige Bande, von denen drei verhaftet werden konnten, während die beiden anderen bis jetzt leider noch nicht aufgegriffen werden konnten. Der verhaftete Seib, der der Haupträdelsführer zu sein scheint, war früher angehender Schiffsoffizier; er wurde schon seit längerer Zeit von der Militärbehörde als Deserteur gesucht. Der später bei der Streife festgenommene Helfershelfer aus Mußbach hatte die Aufgabe, die im Saalbaugarten versteckten Reisekörbe zu bewachen. (4)

X **Gießen,** 28. Dez. In einer glücklichen Lage ist der Kommunalverband Gießen. Er läßt aus den aus den Hausschlachtungen anfallenden Ueberschußfleisch Dauerware und zwar Zervelatwurst, Preßkopf, Schwartenmagen, Speck und Dörrfleisch herstellen und an die Bevölkerung ausgeben. Der Preis ist trotz teurer Zutaten so niedrig gehalten, daß auch dem Teil der Bevölkerung, der nicht schlachtet, die Möglichkeit geboten ist, sich gegen Anrechnung auf Fleischkarten mit Dauerware zu versorgen. Es sollen als Höchstmenge abgegeben werden an Familien bis drei Köpfe 26 Pfund, bei größeren Familien 32 Pfund.

Kommunales

* **Eberbach a. N.,** 27. Dez. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurden die Ueberschüsse der Spar- und Waisenkasse in Höhe von 18 140 Mk. an die Stadtkasse gegen 5 Stimmen gutgeheißen. Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf die Ausdehnung des Gewerbeschulzwanges auf alle gewerblichen Berufe, weil sonst Gewerbetreibende, die kein Verständnis für die Notwendigkeit der Schule haben, ihre Lehrlinge unter dem Namen jugendliche Arbeiter einstellen. Auch diese Vorlage wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

* **Frankfurt,** 27. Dez. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung, den städtischen Beamten, Angestellten und Lehrpersonen, ausgenommen die Volksschullehrer, die staatliche Teuerungszulage erneut erhielten, eine weitere einmalige Zulage zu bewilligen, und zwar nach den staatlichen Sätzen: den Verheirateten bis zu 13 000 Mark Einkommen 200 Mark und für jedes unversorgte Kind 20 Mark, den Unverheirateten bis zu 6000 Mark Einkommen 150 Mark. Ueber die staatlichen Bestimmungen hinaus werden auch die Hilfsarbeiter und Arbeiter einschließlich der Kriegsaushelfer berücksichtigt. Bei den Kriegsaushelfern wird die Gewährung von einer gewissen Beschäftigungsdauer abhängig gemacht, und zwar sollen diejenigen, die vor dem 1. April 1917 eingetreten sind, die volle Zulage, diejenigen, die vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, die halbe Zulage erhalten. Insgesamt kommen rund 10 000 Personen in Betracht. Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung der hierfür erforderlichen zwei Millionen Mark auf Kriegsfonds.

Gerichtszeitung.

p. **Frankental,** 28. Dez. Der 650 000 Mark-Diebstahl zum Schaden des Postamtes Ludwigshafen hat nun seine Sühne gefunden. Der Postaushelfer Otto Holdefer aus Albisheim hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten wegen Unterschlagung eines Wertbriefes mit 650 000 Mk. Inhalt, den er vom Postamt zum Bahnhof Ludwigshafen bringen sollte. Er versteckte den Wertbrief in einem Strohhaufen, holte ihn später wieder hervor, gab davon 64 000 Mk. seiner Geliebten unter der Angabe, er habe das Geld gefunden, 85 000 Mk. versteckte er bei seiner Mutter. Beim Postamt Dürkheim, wo Holdefer früher beschäftigt war, hat er von 47 Feldpostpäckchen die Marken entfernt. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Auf die Bilder von Willy Münch und die graphischen Arbeiten des „Frauenkunstverbandes", die Oelgemälde von Prof. Fritz Oßwald und die Nachlaß-Ausstellung Prof. Hermann Eichfeld †, sei nochmals verwiesen. — Verkauft wurden: 1 Oelgemälde von Prof. Fritz Oßwald, 5 Oelgemälde von Prof. Herm. Eichfeld †, Graphiken von Sophie Grosch, I. v. Arnim, Frieda Best und M. Wiesemann.

Kunst und Wissenschaft.

Paul Ilg,

der Schweizer Romanschriftsteller und Verfasser des Romans „Der starke Mann", hat sich mit der Schwester des gefallenen Kampffliegers Immelmann verlobt.

Briefkasten.

P. M. 26. Sie wenden sich in Ihrer Angelegenheit am besten direkt an Herrn Dekan Rauch v. Schopfer, Mannheim, R 3, 2. (1169)

Gertrud N. Wir nennen Ihnen: Oberkirchen (Grafschaft Schaumburg), Maldburg bei Kempen (Posen), Rid Weilbach bei Flörsheim am Main, Mallinckrodthof in Nordborchen bei Paderborn, Luisenhof in Bärwalde (Neumark), Kronprinzessin-Cecilienschule in Mergelhen bei Königsberg. — 2. Anfragen über die Aufnahme sind zu richten an den „Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande" in Reifenstein bei Bichungen, Provinz Sachsen. — 3. Der Lehrgang umfaßt ein Jahr Theorie und Praxis, es schließt sich an ein Seminarjahr und halbjährige landwirtschaftliche Anschlußklasse für das Examen als Lehrerin der landw. Haushaltungskunde. — 4. Eine allgemeine gute Bildung wird von den Schülerinnen verlangt. (1147)

Neckar. 1. Das Testament ist an das Nachlaßgericht abzuliefern. 2. Wegen der weiteren Fragen wenden Sie sich am besten an einen Rechtsanwalt. (1157)

Frau Th. St. Ihr Mieter ist im Unrecht, aber wegen 2 Mark prozessiert man zur Kriegszeit nicht. (1145)

Gefr. Nach Paragr. 1706 B. G. B. kann der Ehemann dem Kinde durch Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde (in Baden Amtsgericht) seinen Namen erteilen. Nach Paragr. 1723 B. G. B. kann das uneheliche Kind auf Antrag des Vaters durch Verfügung der Staatsgewalt für ehelich erklärt werden (maßgebend der Bundesstaat, dem der Vater angehört). Am besten besprechen Sie sich bei einem Urlaub mit einem Rechtsanwalt. (1155)

H. J. Nach Paragr. 7 der Bad. Städteordnung ist Stadtbürger, wer mindestens 25 Jahre alt ist, seit 2 Jahren Einwohner der Stadt ist, eine selbständige Lebensstellung hat und Gemeindeumlagen zahlt. Die Stadtbürger sind nach Paragr. 9 dieses Gesetzes zur Teilnahme an den Gemeindewahlen berechtigt. Frage 2: Verkehrsverein. (1140)

K., Neckarau. Befragen Sie unter Vorlage des Vertrags und unter genauer Darstellung des Sachverhalts einen Rechtsanwalt. (1142)

Abonnent Neckarau. Ihre Frau hat Anspruch auf Unterstützung bis zu Ihrer vollständigen Entlassung. Werden Sie entlassen ohne Rente, dann haben Sie noch Anspruch auf dieselbe ½ Monat nach Ihrer Entlassung, beziehen Sie aber Rente, so erhalten Sie noch drei Monate nach Ihrer Entlassung die Ihnen zugeteilte Unterstützung vollständig. (1172)

Büchertisch.

N. Braun-Artaria. Von berühmten Zeitgenossen. Lebenserinnerungen einer Siebzigerin. 215 Seiten 8°, mit zwei Bildern der Verfasserin nach den Originalen von Franz von Lenbach und Anselm Feuerbach. München. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. Preis gebunden 5,50 M.

Das Reichs-Jugendwehr-Gesetz von Professor Dr. Fr. W. Foerster und Alexander von Gleichen-Rußwurm unter Mitarbeit von: Dr. L. Nelson, Dr. E. Rosen, Karl Vetter, Max Hodann, Jakob Feldner, Professor Dr. L. v. Wiese, Professor Dr. G. Fr. Nicolai, Rudolf Leonhard, H. Philipson, Minna Specht. Preis broschiert M. 1.80, elegant gebunden M. 3.—. Verlag „Naturwissenschaften" G. m. b. H., Leipzig, Leibnizstr. 20. Die Probleme der Erziehung, die Methoden der Ausbildung und des Unterrichts stehen seit einiger Zeit wieder im Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Besonders die Frage der körperlichen Ertüchtigung und im Zusammenhang damit die militärische Jugendausbildung und ihre gesetzliche Festlegung werden lebhaft erwogen. Bei der militärischen Jugendausbildung sind zwei Betrachtungsweisen zu scheiden, die politische und die pädagogische. Vom politischen Standpunkt aus ist zu prüfen, welche staatlichen Zwecke sollen erreicht werden und welche Wirkung wird eine schon im jugendlichen Alter beginnende militärische Beeinflussung ausüben. Der Pädagoge wird sich mit der erzieherischen und gesundheitlichen Seite der Frage auseinandersetzen müssen. Das vorliegende Buch berücksichtigt alle Gesichtspunkte. In dem Sammelwerk haben Fachleute die einzelnen Zweige behandelt. In einem Anhang ist das bisherige Verordnungsmaterial gesammelt sowie eine Zusammenstellung über die bisher erschienene Literatur gegeben.

Letzte Meldungen.

☐ **Berlin,** 29. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Dr. Friedberg, hat das ihm von der nationalliberalen Wahlkreisleitung wieder angebotene Landtagsmandat für den Wahlkreis Solingen-Remscheid-Lennep angenommen. Die Neuwahlen erfolgen in Kürze.

☐ **Berlin,** 29. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Dem bekannten preußischen Landtagsabgeordneten, dem nationalliberalen Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Liepmann, und dem fortschrittlichen Landgerichtsdirektor a. D. Kanzow ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden.

☐ **Berlin,** 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Redakteur der „Frankfurter Zeitung" Landtagsabgeordneter Rudolf Oeser übernimmt zu Anfang des nächsten Jahres die Leitung der „Stettiner Ostseezeitung".

☐ **Berlin,** 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Major Grau, der Leiter der Nachrichtenabteilung des preußischen Kriegsministeriums, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

☐ **Berlin,** 29. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Max Liebermann hat, wie die „Voss. Ztg." erfährt, den Kronenorden 2. Klasse erhalten.

Berlin, 28. Dez. (Priv.-Tel.) In seiner in Neukölln, Siegfriedstraße 49 gelegenen Wohnung hat der Packer und Kinovorführer Karl Wutke seine vier Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren und sich selbst durch Oeffnen des Gashahnes zu vergiften versucht. Das jüngste Töchterchen ist tot, die anderen Kinder und der Täter, die durch Samariter der Feuerwehr ins Leben zurückgerufen wurden, befinden sich im Krankenhaus und dürften mit dem Leben davonkommen.

Paris, 28. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas" Kammer. Finanzminister Klotz verkündete, die Ergebnisse der dritten Kriegsanleihe seien noch unvollständig. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Zeichnungen, die im Ausland gemachten nicht einbegriffen, beläuft sich auf 10 276 000 000 Frank. Die Bareinzahlungen machen ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme aus.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes zeigte sich in bestem Lichte, nicht aber die Versorgung. Wenn nun auch die Deckung des Heeresbedarfs sichergestellt ist, so liegt aber die Befriedigung der Nachfrage von privater Seite sehr im argen. Hält es für den Handel schon überaus schwer, mittels Dringlichkeitsattesten Ware für mittelbaren Heeresbedarf zu erhalten, die Erlangung von Ware für Privatbedarf ist oft ein Ding der Unmöglichkeit, zumal wenn nur kurze Lieferfristen eingeräumt werden können. Nunmehr wurde auch die Regelung des Verkehrs in Schrott insofern vollzogen, als bestimmten Firmen genau abgegrenzte Gebiete zugewiesen wurden, wodurch der gegenseitige Wettbewerb ausgeschaltet wurde, der oft zu Reibereien führte. Die der Handelsgesellschaft für Hüttenbetrieb angegliederten Firmen erhielten die Ermächtigung zum Einkauf in Baden, Bayern, Württemberg und Hohenzollern. Schrott spielt augenblicklich eine sehr große Rolle, weil diese Ware zum Teil für Roheisen herangezogen wird, an dem immer noch große Knappheit herrscht. Die Anforderungen an den Roheisenmarkt erfolgen nämlich immer noch in einem Maße, daß eine volle Befriedigung des Bedarfs kaum durchzuführen war. Auch der Erzmarkt ist über alle Maßen angespannt und es bedarf der Aufbietung aller Kräfte, um die Zuweisungen in einem befriedigenden Umfang ausführen zu können. Der fortdauernde Bahnwagenmangel erschwerte die Bedarfseindeckung der Roheisenwerke obendrein sehr. Die an den Blechmarkt gestellten Ansprüche zu erfüllen, war kaum denkbar. Neuerdings ließ der Deutsche Stahlbund, Abteilung Feinbleche, eine Mitteilung an seine Mitglieder gelangen, wonach die früher bekannt gegebene Vereinbarung zwischen dem Stahlbund und der Rohstahlausgleichstelle über die Ausstellung von Dringlichkeitsscheinen durch den Deutschen Stahlbund eine Einschränkung erfahren hat. Es traten nämlich bei der Ausstellung dieser Scheine durch den Stahlbund hinsichtlich der Einhaltung der für die einzelnen Beschaffungsstellen geltenden Kontingente Schwierigkeiten hervor. Es konnten Fälle vorkommen, so wird ausgeführt, daß Blech, welches von den Werken aus betriebstechnischen Gründen gewalzt werden müsse, durch Vermittlung des Stahlbundes solchen Abnehmern überlassen würde, denen die Beschaffungsstellen bereits die Ausstellung von diesen Scheinen verweigert hätten. Aus diesem Grunde wurde mit der Rohstahlausgleichstelle eine neue Vereinbarung dahin getroffen, daß der Stahlbund in solchen Fällen, wo aus betriebstechnischen Gründen Bleche gewalzt werden müssen, für die jedoch ein Dringlichkeitsattest nicht vorliegt, Scheine ausstellt, welche zunächst nur als Erlaubnis zur Herstellung zu betrachten sind. Der Schein wird gewissermaßen vorläufig also nur ein „Fabrikationsschein" und erst dann ein endgültiger Dringlichkeitsschein, wenn innerhalb 7 Tagen für die betreffende Partie ein anderer Schein nicht beigebracht wird. ☐

Siemens & Halske A.-G., Berlin.

Nach dem Bericht für das am 31. Juli beendete Geschäftsjahr nahmen Heer und Flotte elektrische Kriegsmittel in erheblich vermehrtem Umfang in Anspruch. Auch stellten die im Kriegsdienst tätigen Industrien große Anforderungen. Die Fabriken der Gesellschaft waren daher ganz überwiegend mit elektrischen Arbeiten beschäftigt. Auch die Elektroden- und die Benzinmotorenfabrik wiesen sehr rege Tätigkeit auf. Die Anforderungen überstiegen bei weitem die Möglichkeit der Ausführung, obwohl der Umsatz nicht unerheblich in die Höhe ging. Der Bestand an unerledigten Bestellungen ist stark gestiegen. Gleich den Siemens-Schuckertwerken G. m. b. H. schlägt die Gesellschaft vor, 1,5 Mill. Mark der Kriegsfürsorgestiftung Siemensstadt zu überweisen, wodurch sich deren Kapital auf 13 Mill. M. erhöht. An freiwilligen sozialen Leistungen hat die Gesellschaft mit den Siemens-Schuckert-Werken G. m. b. H. in den drei Kriegsjahren etwa 50,5 Millionen Mark aufgewandt. Die Firma Gebr. Siemens u. Co., an der die Gesellschaft dauernd beteiligt ist, hat sich an der Rheinischen Elektrodenfabrik G. m. b. H. in Knapsack bei Köln mit der Hälfte des Kapitals beteiligt. Im abgelaufenen Jahr wurde mit den Siemens-Schuckertwerken G. m. b. H. die Sparbank Siemensstadt G. m. b. H. gegründet, und ihr der größte Teil der Spar- und Depositengelder der Beamten überwiesen. Den Mitteilungen über das Gesamtergebnis ist noch nachzutragen, daß aus dem Reingewinn von 12 875 261 M. (12 503 549 M.) 12 Prozent (wie i. V.) Dividende mit 7 560 000 M. verteilt werden. Außerdem werden 2 000 000 M. (wie i. V.) der Sonderrücklage zugeführt, Mark 1 200 000 (900 000) zu Belohnungen an Angestellte und Arbeiter verwandt, 500 000 M. (wie i. V.) dem Verfügungsbestand zugewiesen, 331 935 M. (wie i. V.) als Gewinnanteile an den Aufsichtsrat gezahlt und 1 283 326 M. (1 211 614) vorgetragen. In der Vermögensaufstellung der Gesellschaft erscheinen u. a. die dauernden Beteiligungen mit 81 564 866 M. (83 356 989), die Bestände an Wertpapieren mit 13 576 437 M. (7 138 670). Die Steigerung dieses Postens entfällt fast ausschließlich auf Staatspapiere. Ferner werden aufgeführt: Bankguthaben mit 22 328 387 M. (27 378 628 M.), Außenstände mit 46 518 795 M. (43 299 605) und angefangene und fertige Erzeugnisse mit 34 658 446 M. (21 385 656). Unter den Außenständen ist der Gewinn von den Siemens-Schuckert-Werken mitenthalten, anderseits betragen die laufenden Schulden der Gesellschaft 37 522 162 M. (28 382 578), die Anzahlungen der Kundschaft 11 527 169 M. (6 650 878 M.).

Wochenausweis der Bank von England vom 27. Dezember 1917.

	in Pfund Sterling		geg. Vorw.
Gesamtrücklage	30 844.000	—	0.141.000
Notenumlauf	45 944.000	+	0.905 000
Barvorrat	58.337.000	+	765.000
Wechselbestand	94 889 000	—	0.225 000
Privatguthaben	124.161 000	—	4 907 000
Staatsschatzguthaben	42 009 000	+	5.083.000
Notenreserve	29.691.000	—	016.000
Regierungssicherheiten	58.303.000	+	473 000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 18.56%, gegen 18.66% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 49 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres + 50 Millionen Zunahme.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 28. Dezember. Wechselkurse. Deutschland 65.75 (64.80)

	26.	27.		26.	27.		26.	27.
Wien	55.25	51.25	Paris	78.75	77.70	Kristiania	148.—	142.—
Holland	198.25	196.50	Italien	52.50	53.—	Petersburg	77.	76.—
New York	4.8	4.35	Kopenhagen	140.—	130.—	Madrid	108.50	107.—
London	20.00	20.51	Stockholm	147.—	142.	Buenos Aires	205.—	207.—

Londoner Metallmarkt.

London, 27. Dezember. Kupfer: Kasse 110.— 3 Monate 110.—, Elektrolytic per Kasse 125/125, per 3 Monate 125/125, Best selected per Kasse —.—, per 3 Monate —.—. Zinn: per Kasse 322, p. 3 Monate 236.—. Blei loko p. Kasse 30.50—30½, per 3 Monate —.—. Zink: per Kasse 57, Spezial 60½.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Dez. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.50, nach Mannheim 3.50 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.63		0.60	0.53	0.60	0.60	Abends 6 Uhr
Kehl	1.21		1.01	1.08	1.03	1.03	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.37		3.30	3.25	3.24	3.24	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.37		2.30	2.23	2.25	2.2?	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.20	0.15	0.13	-0.04		Früh 12 Uhr
Kaub		1.27	1.28	1.24	1.20		Vorm. ? Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.40		2.34	2.16	2.18	2.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn			0.54	0.53	0.48		Vorm. 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

30. Dezember: Wolkig, kalt, strichweise Niederschlag.
31. Dezember: Wolkig, teils Sonne, milder.
1. Januar: Vielfach bedeckt, Niederschläge, ziemlich kalt.
2. Januar: Wolkig, Sonne, kalt.
3. Januar: Wenig verändert.
4. Januar: Sonne mit Wolken, kalt.
5. Januar: Wolkig, teils bedeckt, milder, tauwetterartig.

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Danksagung.

Es sind meiner lieben, nun selig vollendeten Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter so zahlreiche Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme ans Krankenlager gebracht worden, daß es ihr wie uns unmöglich war, für alles im einzelnen zu danken. Alles, was sie an Liebe erfahren durfte, hat sie aufrichtig gefreut und hat ihr im innersten Herzen wohlgetan. Sie hat uns noch ans Herz gelegt, in ihrem Namen für alles aufs innigste zu danken.

Nach dem Heimgang der lieben Entschlafenen ist uns von allen Seiten unendlich reiche, liebevolle Teilnahme entgegengebracht worden. Diese Teilnahme, von der wir uns getragen fühlten, hat uns auch deswegen so wohlgetan, weil sie von der großen Liebe und Verehrung Zeugnis ablegte, deren die Heimgegangene sich erfreuen durfte.

Es ist uns Bedürfnis aus tiefster Seele allen zu danken, die uns Liebe und Freundlichkeit erwiesen. Besonders auch noch denen, die am Tag vor dem Christfest es sich nicht haben nehmen lassen, bei der Beisetzungsfeier ihre Teilnahme für uns und ihre Liebe für die treue Entschlafene zu bekunden.

Am liebsten hätten wir allen persönlich gedankt. Aber wir sehen uns dazu außerstande. So bitten wir, diesen allgemeinen Dank als persönlichen nehmen zu wollen. B413

Mannheim, den 28. Dezember 1917.

Theodor Achtnich, Stadtpfarrer
zugleich im Namen seiner drei Söhne.

Danksagung.

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters danken wir herzlichst. Jb113

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Paula Hausen und Söhne.

Schützengesellschaft Mannheim, E. V.

Unseren verehrlichen Mitgliedern die traurige Nachricht, dass unser lieber Schützenbruder und langjähriges Vorstandsmitglied

Herr

Gustav Duffrin

auswärts nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Wir verlieren in demselben ein treues Mitglied, und ist der Verlust für uns um so schmerzlicher, als der Entschlafene sich die Liebe, Freundschaft und Achtung sämtlicher Mitglieder erworben hatte, und stets bereit war, für das Interesse der Schützensache mit seiner ganzen Kraft einzutreten. Ein dauerndes, ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren. **Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Dezember 1917 von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung. Ta336

Statt Karten!
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Maria Heim
Alfred Müller
Mannheim Weihnachten 1917 Rombach.

Schneeschuhe (Ski)
Rodelschlitten
Schlittschuhe
Sporthaus Griasch
D 1, 1 Mannheim am Paradeplatz.

Zylindrische Hohlkörper sowie **gezog. Kapseln etc.** in jeder Größe und Ausführung und aus jedem Metall fertigt an B710
Friedrich Martin
Press-, Stanz-, u. Ziehwerk, Luckenwalde.
Vorteilhaft eingerichtet f. Heereslieferungen aller Art.
Vertreter gesucht.

Zum Sylvester
empfiehlt seine anerkannt offene
Pfälzer Weissweine
sowie Flaschenweine, weiß und rot von 5 Mk. an, feinsten Punsch, Sekt, Kirsch- und Zwetschgenwasser. B887
Tel 5096 **Max Mangold** Q 3, 9

Verkauf.
1 vollständige
Mechanische Werkstätte
bestehend aus:
1 mittlere Drehbänke, 2 leichte Drehbänke, 1 Bohrbank, 1 Gewindeschneidemaschine, 1 Shapingmaschine, 2 Schmiedefeuer mit Ventilator m. eingebautem Motor, 2 grosse Schnellbohrmaschinen, 1 Motor ½ P.S., 3 Schleifvorrichtungen, Transmissionsriemen, Transmissionen und Riemenscheiben, 2 Werkbänke m. Schraubstöcken, 1 Stanze, 1 Eisenschere, Drehstähle aus n. h. Stahl sowie das nötige Handwerkszeug für ca. 15 Arbeiter.
Zu erfragen bei
H. Benix
Hansa-Haus, Zimmer 4.

Ein Kind vom 1. Jahre ab wird in gute
liebevolle Pflege
genommen. Näheres in der Geschäftsstelle. 3387b

Oefen und Herde werden ausgemauert, geputzt und gewichst von 3383b
Simon Schäfer
Bellenstraße 68, 2. Stock.

Buch über die **Ehe**
von Dr. Retau mit 39 Abbild., statt M. 2.50 nur M. 1.-
E. Eisner, Stuttgart
Johannesstrasse 20.
F16a

Damen
finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei
Hebamme Jäger
N 3, 18b. Telephon 3697 B29b

Heute eingetroffen: frische
Batterien
Stück Mk. 1.65
Taschenlampen
in großer Auswahl.
Kaufhaus
Leopold Imber,
Lieferant des Konsum- u. Beamten-Vereins
Mittelstraße 20.

Wer leiht alleinst. Mädchen
100 Mark
gegen pünktl. Rückzahlung. Angebote unter J. C. 8 an die Geschäftsst. 3459b

600 Mark
gegen gute Sicherheit sofort von je. Dame zu leihen gesucht. 3384b
Angebote u. J. M. 12 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen.

Buchbindergehilfen
sucht die Z640
Buchbinderei
Mannh. Kartonagen- u. Papierwarenfabrik F. S. Geigel, Mannheim, B 2, 8.

Gesucht. 3171b
Tüchtige, selbständige
Putz-Verkäuferin
welche auch arbeiten kann. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photograph. erb. u. G. A. 61 a. d. Gesch.

Fräulein
durchaus gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine für 1. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschlossen. B30e
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5.

Kleinere Maschinenfabrik sucht für Büroarbeiten
Fräulein oder Herrn
(eventl. Kriegsinvaliden). Angebote mit Gehaltsansprüchen unter H. U. 95 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 3339b

Zum 15. Januar oder 1. Februar in ruhiges Herrschaftshaus im Kochen und allen Arbeiten bewandertes älteres 3358b
Alleinmädchen
gesucht. Anfragen per Telephon 2807. 3288b

Ein älteres Mädchen
oder 3386b
unabhängige Frau
für alle Arbeit gesucht.
Konditorei Salomon,
P 2, 8/9.

Lehrmädchen
aus bess. Familie in feines Goldwarengeschäft gesucht. Angebote unt. J. P. 15 an die Geschäftsst. 3390b

Ordentliche
Monatsfrau
in kleinen Haushalt sofort gesucht. Näheres **H 5, 17** Laden. 3366b

Mehrere
Arbeiterinnen
sofort gesucht. 3370b
Malzfabrik,
Schwetzingerstraße 82/88

Möglichst zu sofort oder bis 1. Februar suche ich ein sehr braves 3348b
Alleinmädchen.
Frau Dr. Graff,
Werderstraße 81.

Per 1. Januar gesucht zwei tüchtige, selbständige
Hausmädchen.
Rosenkavalier, C 3, 10.
B297a

Tüchtiges 3347b
Servier-Fräulein
gesucht zu Anfang Januar
Hotel Pfälzer Hof,
Paradeplatz.

An selbständiges Arbeiten gewöhnter, bilanzsicherer E79a
Buchhalter
militärfrei, und mit schöner Handschrift, für die Hauptbuchhaltung einer grossen Fabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter C. M. 701 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Nebenverdienst.
Alte, angesehene Feuer-Einbr.-Unfall-Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Mannheim und Umgebung
rührige Vertreter und stille Vermittler
(auch geeignet für Kriegsbeschädigte).
Gefl. Anerbieten unter V. N. 137 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. J404

Tüchtige und zuverlässige
Dreher, Revolverdreher, Schlosser, Fräser und Schmiede
gesucht
C. Maquet G. m. b. H.
Heidelberg
Eppelheimerstraße
M.-G.-Schl.-Abteilung R5366

Gesucht per sofort
tüchtiger Kommis
oder durchaus perfekte
Stenotypistin
Bewerbungen unter Einsendung von Zeugnisabschriften u. Angabe des Gehaltsanspruchs unt. H. D. 176 an die Geschäftsst.

Zur Unterstützung des Geschäftsinhabers findet auf hiesigem Büro zuverlässige, jüng. Persönlichkeit
Vertrauensstellung.
Schöne Handschrift und Gewandtheit im Rechnen Bedingung. Bewerbungen unter G. S. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3250b

Eine hiesige Kohlengrosshandlung sucht einen
tüchtigen Kaufmann
(auch Kriegsbeschädigten) für den ersten Versandposten zum sofortigen Eintritt. Gefl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. W. B. 175 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. J413

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Schreiner
Wagner
Maschinenarbeiter
Hilfsarbeiter
Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg
Fabrik für Holz- u. Eisenbearbeitung

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
10—15
Maschinenarbeiterinnen
für Fräserei.
Zu melden bei
„Rhemag"
Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal
Siemensstrasse 9. Sa356

Gesucht auf sofort junge
Dame
welche Stenographieren und Maschinenschreiben kann und auch Büroarbeiten versteht. Angebote erb. unter W. X. 171 an die Geschäftsstelle. Sa355

Gesucht 3404b
Dienstmädchen
Rupprechtstr. 6 IV. l.

Ordl. Alleinmädchen
auf 1. Jan gesucht. Zu erfragen 2—5 Uhr 3328b
Heinrich Lanzstr. 14, 2 Tr.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann, langj. Buchhalter i. Baugesch. gewesen, sucht Beschäftigung in
schriftl. Arbeiten
Angebote unter H. T. 94 an die Geschäftsst. 3334b

Suche für meinen Sohn eine kaufmännische
Lehrstelle
für Ostern 1918. Textilbranche bevorzugt.
Angebote unter H. Z. 100 an die Geschäftsst. 3350b

Erfahrene u. zuverlässige
Krankenpflegerin
sucht Stelle als Privat od. in ein Krankenhaus. Näheres U 3, 12, 3. St

Besseres Mädchen
m. g. Zeugniss. sucht Stelle als Zimmermädchen od. zu Kind. Ang. u. J N. 13 an die Geschäftsstelle. 3389b

Fräulein, 23 Jahre alt, mit gut. Umgangsformen, sucht Stellung als 3374b
Stütze, Pflegerin
oder ähnlichen Posten. Angebote an
Anni Neuschwender,
Oggersheim,
Wallenheimstraße 38.

Junges Fräulein
das schon in Büro war, mit Stenographie u. Maschinenschrift vertraut, sucht per 1. Januar 1918 oder später Stellung.
Angeb. u. H. C. 78 an die Geschäftsstelle. 3280b

Verkäufe.

Nerz-Pelz-Jackett
nebst Muff billig abzugeben, daselbst eine schöne Standfigur nebst einer Burg mit richtig gehender Uhr zum Aufziehen, mit Wasserwerk. Anzuseh. von 2—4½ Uhr. 3379b
Gh. Lanzstr. 21 parr. l.

Drei Mastgänse
zu verkaufen. 3391b
Mundenheim b. L'hafen
Adlerstraße 21.

Piano, Harmonium. Lemmer, L'hafen, Mittelstraße 41.

Wohnhaus
in Weinheim, Wachenburgstr. 5, schönste, ruhige Lage, kleiner Garten, Waschhaus und Hühnerlauf, wegen Wegzugs zu verkaufen. 3119b
Näheres Käfertal, Ladenburgerstraße 5.

Kompl. Bett
Schrank, Kommode etc. g. l. e. erhalten, zu verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3230b

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhalt Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.
138a

Groß. pol. Kleider- u. Wäscheschrank nußb. mit Einlegearbeit, seltenes Stück zu verkauf. 3221b
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 kompl. Schlafzimmer fast neu, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Flurgarderobe, 1 Büchergestell, Vertiko, gebr. Kleiderschrank, Sofa, Salonschrank, 1 Tisch u. s. versch. Möbel, Teppiche.
Frau Rennert Witwe.
Sa15a S 3, 4, p.

Schön. Schlafzimmer
(1 Bett) zu verkaufen. Anzusehen Wirtschaft A 3, 10. 3317b

Kauf-Gesuche.

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine oder Juwelen
kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Mikroskop
feinster Bauart u. tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe erbittet Ingenieur Derlitzki, Weberstr. 7. 3371b

Liegestuhl od. Sessel
für Kriegsinvaliden zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. J. O. 14 a. d. Geschäftsstelle. 3387b

Ein gut spielender, gebrauchter 3355b
Grammophon
zu kaufen gesucht.
Bitte Angebote an
H. Popp
Uhrmacher, Schwetzingen.

Geldverkehr.

Gesucht werden auf 1. Januar 1918
3500 Mk.
als 2. Hypothek auf Grundstücke gegen 6% Zins. 3345b
Angebote unt. H. X. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat.

Jg. Kaufm. wünscht mit kath. Mädchen im Alter v. 18—20 J. bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften unt. J. D 4 an die Geschäftsstelle. 3360b

Ein älteres Fräulein aus guter Familie, vermögend, sucht Bekanntschaft zwecks
Heirat
mit einem älteren Herrn. Es möchten sich n. Beamten melden. Zuschriften unter J. Q. 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3392b

Verloren.

Verloren wurden gestern Abend zwischen 5 u. 6 Uhr von meinem Kutscherzwisch. T und S 1
2 Pferdedecken
Diese sind gegen gute Belohnung abzugeben bei
Bernhard Hirsch,
Metzgerei, J 1, 16.
Passanten, welche gesehen daß die Decken aufgehoben, werden ebenfalls gebeten, mir Kenntnis zu geben geg. gute Belohnung.

Hundert-Mark-Schein
verloren von armen Mädchen. Abzugeben geg. Belohnung. 3378b
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Grössere
Fabrikations- und Lagerräume
möglichst mit Geleisanschluß sofort zu mieten gesucht. Angebote u. X. C. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S 35

Frl. sucht möbl. Zimmer zum 1. Januar, evtl. mit sep. Eingang. 3376b
Angebote unter J. J. 9 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frl. sucht per 1. Febr.
Zimmer und Küche
oder gr. leere Stube in gut. Hause m. Koch- und Leuchtgas. Angebote unt. J. E. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3367b

Ein hier eingezogener bess. Herr sucht für sof. schön eingerichtetes Wohn- und
Schlafzimmer
mögl. mit elektr. Licht u. separatem Eingang. Gefl. Preisang. u. G. L. 11 a. d. Geschäftsstelle. 3361b

Läden.

J1, 5 Breitestraße J1, 5
ein groß. geräum. Laden, in welchem ein Hutgeschäft mit gutem Erfolg seither betrieben wird, per 1. April 1918 zu verm. Näh. bei
Weinberger Z344
Lamenstraße 18.

Eckladen
mit Wohnung (früher Metzgerei) per sofort zu v. Näheres G 6, 1. 3345b

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 29. Dezember 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Peterchens Mondfahrt
Kassenöff. 2½ Uhr Anf. 3 Uhr Ende geg. 5¾ Uhr
Kleine Preise

Christuskirche Mannheim.

Sonntag, den 30. Dezbr., nachmittags ½4 Uhr
Weihnachts-Musikaufführung.
Mitwirkende: Luise Heuber (Alt), Konzertmeister R. Hesse, Helene Hesse (Solo-Violinen), Walter Rehberg (Orgel), ein Streich-Orchester und Herren der Hofkapelle. Leitung und Orgel-Solo: **Arno Landmann.**
Programm: J. S. Bach: Orgelpräludium G-Dur, Arien und Hirten-Sinfonie aus dem Weihnachts-Oratorium, Adagio für 2 Solo-Violinen, Orgel-Toccata F-Dur. Ja412
Eintrittsprogramme: Mk 1.— und —.50 in der Hofmusikalienhandlg. K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und an der Tageskasse. Ende spätestens 5 Uhr

Rosengarten Nibelungensaal — Mannheim

Nachmittags-Vorstellung
Sonntag, 30. Dezember 1917, nachmittags 3 Uhr.
Auf vielseitiges Verlangen
Nochmalige Wiederholung des
Weihnachtsmärchenspiels in zwei Abteilungen
Ausgeführt von Nennie Häns, Hofballettmeisterin und Zöglingen der Hoftheatertanzschule
Dirigent: Herr Musikdirektor Fr. Gellert
1. Bild: Beim Nikolaus 2. Bild: Beim Christkind
Vorher: Marsch der Marketenderinnen
ausgeführt von Nennie Häns
und 6 Damen des Hoftheaterlanzpersonals

Idyll aus dem Fliegerleben
Kinderscene von Nennie Häns
Kassenöffnung der Nachmittagsvorstellung um 2 Uhr
Ohne Wirtschaftsbetrieb.

Abend-Vorstellung
Sonntag, 30. Dezember 1917 Anfang ½8 Uhr
Bunter Abend
Mitwirkende: Frau Eugenie Beigelkärn, Konzertsängerin, Stuttgart. Herr Karl Neumann-Hoditz, Hofschauspieler vom Großh. Hoftheater Mannheim. Herr Fritz Weinreich, Humorist, Mannheim. Herr Karl Bartsch, Musikdirektor, am Klavier.
Kapelle des 1. Ersatzbatl. 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.
Zum Vortrag kommen: Liedervorträge — Humoristische Deklamationen — Heitere Gesänge — Musikstücke
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt
Rauchen nicht gestattet
Kassenöffnung ½7 Uhr
Eintrittspreise für die Nachmittags- und Abendvorstellung 70 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1 Mk. Dutzendkarten u. Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich. Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte von 10 Pfg. zu lösen.
Garderobebestimmung: Der Wiedereintritt in den Nibelungensaal mit vor Beendigung der Veranstaltung abgeholten Garderobestücken ist nicht gestattet. Sg.6
Das Wandeln auf der Empore ist während der Musik- und anderen Vorträge strengstens verboten

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 **„Apollo"** Fernruf 7144.
Heute abend 7½ Uhr:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von Oskar Straus.
Franzi . . . . . . Laura Bernauer a. G.
Morgen Sonntag 3 und 7½ Uhr:
Ein Walzertraum.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Dienstag, den 1. Januar 1918 nachmittags 3 Uhr
Neujahrsfestaufführung für Groß und Klein.
Die Pilgerfahrt der Rose
oder: **Der Rose Erdenglück u. Leid.**
Dramatisches Märchen mit Gesang u. Tanz in 5 Akt von F. Kerlebaum. Karten: Vorverkauf ab heute bei L. Levy, U 1, 4, Zigarrenhandlg. Telephon 1663

Friedrichspark

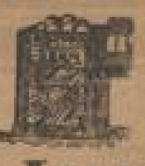
Sonntag, den 30. Dezember
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
Konzert
Eintrittspreise: f. Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Zahnpraxis
W. Schwan
bringt sich hierdurch in empfehlende Erinnerung
Sprechstunden täglich 9—6. Telephon 3412.
O 6, 4, II., Heidelbergerstrasse.

Elektr. Taschenlampen
Batterien stets frisch
Sporthaus Griasch, D 1, 1 Q412

Gegen
Körperverletzungen
— Tod, Invalidität und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit — sowie gegen Sachschäden — Gebäude, Einrichtungen, Waren und Mobiliar —
durch Flieger-Angriffe
versichert zu günstigen Bedingungen u. sehr geringen Beiträgen
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main.
Aufnahmefähig ist jedermann, Männer, Frauen und Kinder Fabrikanten, Geschäftsinhaber versichern ihre Angestellten und Arbeiter besonders günstig.
Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion sowie die an allen grösseren Orten ansässigen Vertreter der Gesellschaft.
In Mannheim:
Gebr. Heymann, Elisabethstrasse 8, Fernspr. 672; Joh. Emil Hirsch, L 2, 8, Fernspr. 380. Paul Benfey, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226; Rabus & Stoll, L 2, 14, Fernspr. 133.

Schneide-Schnitzlmaschinen (Allesschneider), Blanchiermaschinen

Waschmaschinen, Schälmaschinen

für alle landwirtschaftlichen Produkte liefert als Spezialität in erprobter Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit M282
Eisenbau- u. Maschinen-Fabrik Jos. Lang
Gegründet 1888 MANNHEIM Friesenheimerstr. 6
In den letzten 4 Monaten 300 Anlagen ausgeführt.
Telephon 1207 Telegr. Adr. Lang Ind str. erstellen.

Donnerstag, 3. Januar beginnt unter bewährter Leitung im **Hotel National** hier (Hoteleingang) ein 15stündiger
Tischdeck- und Servier-Kursus
in Verbindung mit gesellschaftl. Formen- und Sittenlehre.
Der Kursus bezweckt für junge und ältere Damen, Frauen und Töchter:
1) zu wissen, wie man gesellschaftl. Veranstaltungen aller Art trifft, um sein Personal entsprechend anleiten zu können,
2) das zu erlernen, was im herrschaftl. wie bürgerlichen Hause vorkommt, um eine repräsentierende oder dienende Stellung einnehmen zu können (als Hausdame, Stütze oder besseres Hausmädchen).
Gewissenhafter **theoretisch.** und **prakt. Unterricht** in **modernem feinem Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Serviettenbrechen, Speisenfolge** bei verschiedenen Gelegenheiten etc. Nach Wahl Tageskursus von ½4 bis ca. 6, Abendkursus von 7 bis ca. ½10 Uhr. **Honorar 15 M.**, zahlb. bei Beginn. Anmeldungen nimmt am Eröffnungstag, 3. Januar, von 1—½4 nachm. und von ½6—7 Uhr abends entgegen: 3605
Die Unterrichtsleitung.

Erstklassige Behandlungen
mit techn. vollk. Apparaten.

Gesichts-, Büsten-, Haarpflege u. Körpermassagen - Vierzellenbad (Dr. Schnee)
Verkauf nachfolgender Spezial-Präparate Vorzügl. Haarwasser (gegen Haarausfall, Schuppen etc.) Haarteile und Zöpfe (prima Waren solide Preise). „Rapidenth" (radikale Haarentfernung, schmerzlos u. unschädlich). „Juno" (Einreibung zur Kräftigung der Büste). Schönheitspuder — Wirksame Gesichtscreme. Kosm. Sand — Emulsionen (Seifenersatz). Wangen- und Lippenrot — Augenfeuer, Augenbrauensaft u. s. f. 675e Garantie für Unschädlichkeit und Erfolg
„Schönheitspflege" E. Floch, D 1, 3. 2 Tr. (Telefon 2708).

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 261 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
670a

Lackfarbe } **feldgrau** und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" **für Tragflächen**
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Th. v. Eichstedt's
Zahnweh-
Tropfen helfen schnell und sicher. Flasche 75 Pfennig **Ein Versuch überzeugt!** V3id
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telephon 2595. O154e

Geflügelzucht- u. Eier-Produktionsgenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.
Samstag, 29. Dezember, abends präzis 8¼ Uhr, im Rodensteiner, Q 2, 16
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht.
2. Richtigsprechung und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. (Es scheiden aus die Herren Gehring und Geil.)
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. (Es scheiden aus Frau v. Seubert u. die Herren Wesch und Wüst.)
Die Mitglieder werden um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten. Bg140
Der Aufsichtsrat:
J. Trautwein, Vorsitzender.

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, f. Export-Bier u. Weine, pr. Wurst. 9615a
L. Hess, Telefon 322.

ECKERT & WERRE

F 3, 4 · MANNHEIM · Tel. 5400
GRAVIER- u. PRÄGEANSTALT PAPIERPRÄGUNG
Anfertigung in Siegelmarken
Lager in Siegel-Lack.
F39a

Zwei Techniker übernehmen die 3377b
Anfertigung von Zeichnungen
oder schriftliche Arbeiten. Angebote unter J. K. 10 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wein!
Vorzüglichsten 1915 Dürkheimer Feuerberg, garantiert naturrein, à Flasche M. 5.25 einschl. Glas, im Liter M. 6.50 (bei Mehrbezug billiger) hat im Auftrag abzugeben.
Schneckenburger
Windeckstraße 6. 2 Tr. r. 3861b

Einige anständ. Herren zur Beteiligung an bess.
Privat-Tanzstunde
gesucht. Angebote unter J. G. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. 3871b

Gr. Wallstadtstraße 61
schönes Magazin zu verm.

Bekanntmachung.
Betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts mit einem Jahresverbrauch von 120 Tonnen und darüber.
Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 21. Dezember d. Js. sind in der Zeit vom 1.—5. Januar 1918 neue braune Meldungen zu erstatten. Die Meldekarten sind bei der Ortskohlenstelle, Zimmer 4, zu beziehen, das Heft für 15 Pfg., Ergänzungskarten 3 Pfg.
Die Hefte enthalten die vollständige Bekanntmachung. Wie im Dezember sind auch im Januar die Gaswerke meldepflichtig, sowie die Betriebe, denen die Brennstoffzufuhr gesperrt ist. Ferner ist wiederum Meldung an den Kohlenausgleich Mannheim zu erstatten.
Das Unterlassen der pünktlichen Meldung wird unter Strafe gestellt. Sm40
Mannheim, den 29. Dezember 1917.
Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung
Wohnungsveränderungen müssen innerhalb 8 Tagen in unseren Geschäftsräumen D 7, 12 Zimmer Nr. 1 unter Vorzeigung des Kohlenzettels gemeldet werden. Wer nicht rechtzeitig meldet, muß Verzögerungen im Kohlenbezug in Kauf nehmen. Meldungen ohne Kohlenheft können nicht entgegen genommen werden. Untermieter, die bisher Zusatz bezogen haben, haben etwaigen Wohnungswechsel ebenfalls zu melden. Sm59
Mannheim, den 28. Dezember 1917.
Ortskohlenstelle für Mannheim.

Restauration zum Max Josephhof
wieder eröffnet.
Max Josephstrasse 12, Neckarstadt
55565 P. Gassner.

Heidelberg!
Molkenkur
Das ganze Jahr geöffnet! Das ganze Jahr geöffnet!
Eigene Konditorei.
Angenehmster und schönster
:: Aufenthalt im Gebirge. ::
Prima echten Thee, Kakao, Schokolade.
Auswahl in Fischen, Wild, Geflügel und anderen Speisen.
Heinrich Damm.

!Ergraute Haare!
erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit **Hennigson's „Julco"** ½ Fl. M 2.25 und ¼ Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. **Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt,** Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14. **Storchen-Drogerie, Engros Leo Treusch.** 16346

Für Silvester
Oelsardinen, Sardinen in Bouillon
Gänseleberpastete
Fischpudding, Sardellen
Dänischer Weichkäse
Krabben in Gelee ¼ Pfd. 80 Pf.
Fischfleischsülze ¼ Pfd. 65 Pf.

Zwetschgenbranntwein
Kirschwasser, Edelkorn
Steinhäger, Boonekamp

Cordial Medoc, Sherry Brandy
Blackberry Brandy
Alpenkräuterbitter
Magenheil . . Flasche 4.50

Deutscher Varmouth, Madeira
Oesterreichischer Süsswein

Weissweine:
Bechtheimer, Niersteiner, Wachenheimer, Hahnheimer Knopf
Wachenheimer Neuweg-Riesling
Rotweine:
Walportheimer, Zeltingerthaler
St. Martiner

Kupferberg Gold, Müller extra
Söhnlein Rheingold

Trapps Limetta
zur Bereitung von punschart. Getränken

Ziegenfleisch ohne Marken

S. Wronker & Co.
Mannheim

MARCHIVUM